Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

№ 172. **Dienstag den 25. Juli 1899.** **XVII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

In Brünn wurde laut „Voss. Ztg.“ der Hörer der dortigen technischen Hochschule Alois Bock, ein Anhänger Schönerer's, wegen Hochverrathes in Haft genommen. Bock, ein Protestant, soll sich dieses Verbrechens durch eine öffentliche Rede schuldig gemacht haben. Der Vorfall erregt in Brünn das größte Aufsehen.

Zur Dreyfus-Angelegenheit behauptet das „Echo de Paris“, die nach Rennes ergangenen Weisungen seien infolge einer geheimen Berathung im Kriegsministerium erfolgt, in welcher Paléologue eine wirksame Rolle spielte. Dem „Matin“ zufolge wären die Anweisungen für das Kriegsgericht in Rennes auf Antrag des Majors Carière selbst ergangen. Der „Petite République“ zufolge hat die Regierung bezüglich des fingirten Entführungsversuches zu gunsten Dreyfus' auf der Teufelsinsel eine Untersuchung eingeleitet. Der Schuldige gehöre, wie es scheint, dem Generalstabe an. Die Vertheidiger Dreyfus' werden alles aufbieten, um ein Urtheil zu erlangen, welches jedes spätere Verfahren gegen Dreyfus unmöglich macht. Sie werden sich deshalb keinen Anträgen widersetzen und werden selbst nöthigenfalls entsprechende Anträge stellen. Dies sei der ausdrückliche Wunsch Dreyfus', dessen Ausführung die Anwälte ihm versprochen hätten.

In republikanischen Kreisen Frankreichs wird ein Telegramm des Zaren an den Prinzen Louis Napoleon arge Mißstimmung hervorrufen, falls keine Mystifikation vorliegt. Der Zar soll nach einer Meldung des „Soir“ dem Prinzen Louis Napoleon anläßlich seines 36. Geburtstages telegraphirt haben: „Mögen sich die Wünsche aller Ihrer Freunde erfüllen, die ebenso zahlreich in Frankreich wie in Rußland sind.“ — Die republikanischen Pariser Blätter sprechen ihr Erstaunen über die von dem „Nowosti“ veröffentlichte Glückwunsch-Depesche des Kaisers von Rußland an den Prinzen Ludwig Napoleon aus und erklärten, sie müßten die Echtheit derselben bezweifeln. Der bonapartistische „Petit Caporal“ mißt der Depesche große Bedeutung bei.

In Spanien sind zwischen dem Kardinal-Erzbischof von Toledo und dem Erzbischof von Sevilla Mißhelligkeiten ausgebrochen. Ersterer hatte einen Hirtenbrief veröffentlicht, in welchem er die Gläubigen auffordert, der Dynastie und den staatlichen Einrichtungen Achtung entgegen zu bringen. Letzterer gestattete die Veröffentlichung einer karlistischen Schmähschrift und empfing eine Abordnung von Karlisten. Gerüchtweise verlautet, der Kardinal-Erzbischof von Toledo werde die Angelegenheit dem Vatikan unterbreiten. — In der Deputirtenkammer legte Romero Robledo Protest ein gegen die karlistischen Kundgebungen des Erzbischofs von Sevilla und die Kundgebungen der Separatisten im Theater Tivoli zu Barcelona. Mehrere Redner schlossen sich seinen Ausführungen an. Der Minister des Innern Dato erklärte, der Erzbischof von Sevilla werde zur Rechenschaft gezogen werden, falls er es wage, sich in Verschwörungen einzulassen. Weiter versicherte der Minister, die Berichte über die Kundgebungen in Barcelona seien übertrieben, die Schuldigen würden bestraft werden, die Mehrzahl der Einwohner von Barcelona billigten die Kundgebungen einiger katalonischer Abgeordneten nicht und äußerten, sie seien gewillt, Spanien treu zu bleiben.

In Serbien sind nach einer Belgrader amtlichen Mittheilung anläßlich des Attentats auf Milan im ganzen 26 Personen verhaftet worden. Die Verhandlungen vor dem Standgericht beginnen am 25. d. M. Außer 19 anderen als Mitwisser der Verschwörung Angeklagten werden als Angeklagte weiter erscheinen: Der frühere Minister Pasitsch, der ehemalige Generalkonsul Ljolis, der Erzpriester Gjuric sowie der Redakteur des „Odjek Protic“.

In Peking ist am Mittwoch eine russische Schule eröffnet worden, welche ausschließlich zur Pflege des Unterrichts in der russischen Sprache und zur Ausbildung von Chinesen als sprachkundigen Angestellten bei den Eisenbahnen dienen soll. Die Lehrer sind Russen. Die Schule wird von der chinesischen Regierung unterhalten.

In den Vereinigten Staaten läuft die Amtsperiode Mac Kinleys Anfang 1901 ab. Schon jetzt beginnen die Parteien ihre Vorbereitungen zur Neuwahl zu treffen. Einer Chikagoer Meldung zufolge sandte die demokratische Partei Vertreter nach Europa, um dem Admiral Dewey die demokratische Präsidentschaftskandidatur anzutragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1899.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm, wie aus Drontheim gemeldet wird, gestern Vormittag nach Besichtigung des Domes eine Fahrt nach Fjeldsäter, 1½ Stunde von Drontheim, einem auf der Höhe mit schöner Aussicht gelegenen Etablissment, wo das Frühstück genommen wurde. Wenn das Wetter auch regnerisch war, und das Thermometer nur 6 bis 7 Grad Wärme zeigte, war der Ausflug doch sehr lohnend. Heute kalt und Regen. An Bord alles wohl.

— Vom Aufenthalte des Kaisers in Norwegen wird aus Christiania, 19. Juli, geschrieben: Kaiser Wilhelm, der vor einigen Tagen den Hjörundfjord, einen der stolzesten und interessantesten Fjorde der ganzen Westküste Norwegens, besuchte, war bei seiner Ankunft in Oeri, das am Hjörundfjord liegt, von der großartigen Natur so begeistert, daß er sofort äußerte, er werde im nächsten Jahre wiederkommen. Auch das Norangsdal, das der Kaiser zum ersten Male besuchte, gefiel ihm so gut, daß er hier Halt machen ließ, um eine Photographie dieses Punktes zu bekommen. Gestern besuchte der Kaiser in Molde den amerikanischen Millionär Gould an Bord seiner Yacht. Der Besuch hatte über eine Stunde gedauert. Kurz nach der Abreise der „Hohenzollern“ lichtete auch Gould's Yacht die Anker. Bei der Vorbeifahrt der „Hohenzollern“ an der Yacht grüßte der Kaiser, und am Vordermaste wurde die amerikanische Flagge gehißt.

— Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin liegt aus Berchtesgaden vom Sonnabend folgendes Bulletin vor: Ihrer Majestät der Kaiserin sind aus der erlittenen Verletzung, da der fixirende Verband gut ertragen wird, keine neuen Störungen erwachsen. Bei diesem günstigen Verlaufe erscheint daher eine tägliche ärztliche Berichterstattung nicht mehr erforderlich. gez. Dr. Zunker.

— Der Reichskanzler hat nach dem „Lok.-Anz.“ dem Bürgermeister Bätzner in Wildbad im Schwarzwalde erklärt, daß er im nächsten Jahre wahrscheinlich wieder nach Wildbad kommen würde; denn er fühle sich jetzt so gekräftigt, daß er sichere Aussicht auf ein recht langes Leben habe.

— S. M. S. „Deutschland“, Kommandant Kapitän z. S. Müller, ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral Prinzen Heinrich von Preußen an Bord, am 21. Juli in Nagasaki eingetroffen und geht am 23. Juli von da nach Gensan (Korea) in See.

— Minister von Miquel wird sich nach dem „Rhein. Cour.“ nur acht Tage in Bad Schwalbach aufhalten und dann schon wieder, also schon ein paar Wochen vor Wiederbeginn des Landtages, nach Berlin zurückkehren.

— Der frühere General-Inspekteur der bayerischen Artillerie, General v. Muck, ist gestorben.

— Der Bundesrath hat beschlossen, daß im § 2 des Regulativs für Getreidemühlen und Mälzereien vom 1. Januar 1898 der folgende neue Absatz einzufügen ist: „Die Bewilligung eines Privatlagers unter amtlichem Mitverschluß neben dem Zollkonto ist unzuläßig.“ Diese Aenderung tritt vom 1. Oktober ab in Wirksamkeit.

— Abgeordneter Rittmeister a. D. Ernst v. Wedel auf Eszwischken ist im vollenden 69. Lebensjahre infolge Herzschlages gestorben. Seit 1893 vertrat er im Abgeordnetenhause den Wahlkreis 4 Gumbinnen (Stallupönen, Goldap, Darkehmen) und gehörte der konservativen Fraktion an.

— Privatdozent Dr. Arons, gegen den wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei das Disziplinarverfahren mit dem Antrage auf Entziehung der Eigenschaft als Privatdozent eingeleitet war, wurde heute in der Verhandlung vor der philosophischen Fakultät der Berliner Universität, als dem Disziplinargericht erster Instanz, freigesprochen. Seitens des Regierungsvertreters wurde sofort Berufung angemeldet.

— Der Klerus in der bayerischen Kammer zählt unter 159 Mitgliedern nicht weniger als 18 katholische Priester neben einem protestantischen Geistlichen.

— Am Sterbetage des Fürsten Bismarck, dem 30. d. Mts., wird im Mausoleum zu Friedrichsruh ein Familien-Gottesdienst stattfinden. Im übrigen wird an diesem Tage das Mausoleum geschlossen bleiben. Am Tage darauf, dem 31. Juli, mittags wird dann in Friedrichsruh eine Deputation des Vereins deutscher Lokomotivführer eintreffen, um am Sarkophage einen Kranz niederzulegen. — Im Anschluß hieran wird mitgetheilt, daß ein neues Bismarckschloß bei Friedrichsruh gebaut werden soll. Da die dicht an dem fürstlichen Schlosse in Friedrichsruh Tag und Nacht vorüberfahrenden Eisenbahnzüge den Aufenthalt der fürstlich Bismarck'schen Familie in der ländlichen Stille sehr beeinträchtigen, so beabsichtigt Fürst Herbert einige Kilometer in den Wald hinein ein neues Sommerschloß erbauen zu lassen. Aus diesem Anlasse sind bereits verschiedene romantische Waldpartieen in der Forst bei Aumühle resp. Rothenbeck von Architekten in Augenschein genommen worden.

— Eine Vorlage über den Bau der Eisenbahn Posen-Bromberg wird demnächst dem Landtage zugehen. Ueber die Linienführung sind endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Pirna haben die Konservativen beschlossen, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern für Lotze (deutschsoz.) zu stimmen.

— Der „Vorwärts“ kommt heute wieder auf die Angelegenheit betreffend die Aenderung der Worte des Präsidenten Grafen Ballestrem im Reichstagsstenogramm zurück und bezeichnet ausdrücklich als deren Urheber den Direktor Geheimrath Knack.

— Um die Bestrebungen des Zentral-Vereins für Arbeitsnachweis zu unterstützen, hat auf den Antrag des Vereins der Minister für öffentliche Arbeiten vor kurzem die Zusage gegeben, und auch die Eisenbahndienststellen mit der Weisung versehen, daß bei eintretendem Bedarfe an Arbeitskräften zu Eisenbahnarbeiten der Zentralarbeitsnachweis in Anspruch genommen werden soll.

— Die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl im deutschen Zollgebiete stellte sich in der Zeit vom Januar bis 15. Juli d. Js. wie folgt: Einfuhr: Weizen 8 664 738, Roggen 2 920 229, Hafer 1 333 265, Gerste 4 818 350, Weizenmehl 257 194, Roggenmehl 6907 Doppelzentner. Ausfuhr: Weizen 1 498 542, Roggen 950 913, Hafer 476 932, Gerste 132 898, Weizenmehl 164 614, Roggenmehl 468 732 Doppelzentner.

— Seit der Eröffnung des deutschen Musterregisters am 1. April 1876 bis mit Juni d. Js. sind Bekanntmachungen über 1 767 591 neu geschützte Muster und Modelle (489 988 plastische und 1 277 603 Flächenmuster) veröffentlicht worden; davon sind 18 073 von Ausländern niedergelegt mit folgender Betheiligung der einzelnen Länder: Oesterreich-Ungarn 9130, Frankreich 1118, England 1718, Spanien 21, Nord-Amerika 260, Belgien 1069, Norwegen 12, Schweden 11, Italien 47, die Schweiz 4674, die Niederlande 1 und Lichtenstein 12.

Dresden, 22. Juli. König Albert hat den Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, zum Chef des 2. königl. sächsischen Ulanen-Regiments ernannt.

Hamburg, 23. Juli. Infolge der steigenden Hitze kamen wieder mehrere Fälle von Hitzschlag vor. Zwei der Fälle sind davon wiederum tödtlich verlaufen,

Bremen, 22. Juli. Heute Mittag gegen 1 Uhr lief der erste der beiden für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd“ auf der Werft von Joh. C. Tecklenborg A.-G. in Bremerhafen im Bau befindlichen Passagier- und Frachtdampfer glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog Frl. Leist, Tochter des Direktor Ch. Leist vom „Norddeutschen Lloyd“. Der Dampfer erhielt den Namen „Cöln“. Das Schiff, welches eine Größe von 7500 Registertons besitzt, ist für die Linie Bremen—Baltimore bestimmt und wird im Laufe dieses Herbstes in Fahrt treten.

Dortmund, 22. Juli. Wie der „Dortmunder Generalanzeiger“ meldet, habe der Kaiser sich mit der erbetenen Verschiebung der Einweihungsfeier des hiesigen Hafens einverstanden erklärt und seine Anwesenheit zugesagt. Der Zeitpunkt der Feier sei noch nicht bekannt.

Wiesbaden, 23. Juli. Der König von Dänemark hat heute Vormittag die Reise nach Gmunden über München angetreten.

Freiburg i. Br., 22. Juli. Von Seiten der Studentenschaft wurde heute unter großer Theilnahme des Publikums der Grundstein zu der am Schloßberge zu errichtenden Bismarcksäule gelegt. In der Aula feierte Professor Dove Bismarck als deutschen Mann.

Ausland.

Wien, 22. Juli. Der Kaiser ordnete die Versetzung des Feldzeugmeisters Grünne in den Ruhestand an und ernannte den Vize-Admiral Minutillo zum Präsidenten des marinetechnischen Komitees, den Kontre-Admiral Grafen Montecuccoli zum Geschwaderkommandanten.

Triest, 22. Juli. Gestern Nachmittag tauschten Admiral Dewey und der Statthalter Besuche aus. Abends gab der amerikanische Gesandte zu Ehren Dewey's ein Diner.

Paris, 22. Juli. Präsident Loubet beauftragte den Major Legrand mit der Niederlegung eines Kranzes auf dem Grabe des russischen Großfürsten-Thronfolgers.

Paris, 22. Juli. Auf Veranlassung des russischen Gesandten wurde der Nihilist Gowelloff verhaftet.

Paris, 23. Juli. Der „Gaulois“ glaubt zu wissen, daß General Pellieux ein Kommando außerhalb Paris erhalten und Kapitän Guyot-Villeneuve in Nichtaktivität versetzt werden solle.

Rennes, 22. Juli. Quesnay de Beaurepaire wurde heute Nachmittag über eine Stunde von dem Kommandanten Carriere verhört. Berichterstattern gegenüber verweigerte Beaurepaire jede Auskunft über den Verlauf des Verhörs.

Barcelona, 23. Juli. Gestern Abend kam es auf dem hiesigen Paseo de Gracia nach Beendigung der zu Ehren der französischen Marinemannschaften veranstalteten Festlichkeiten zu erheblichen Ruhestörungen. Die Manifestanten riefen: „Es lebe das freie Katalonien!“ Die Polizei, welche genöthigt war, blank zu ziehen, stellte die Ordnung wieder her.

London, 23. Juli. Das mit 1200 Tons Leinsaat von Kalkutta kommende Schiff „Marie Jeanne“ ist mit achtzehn Mann Besatzung untergegangen.

Geestemünde, 22. Juli. Die französischen Marineoffiziere besichtigten heute den Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. Die

deutschen Marine-Unteroffiziere veranstalteten heute für ihre französischen Kameraden einen Bierabend.

Petersburg, 22. Juli. Der Zar wies der Akademie der Wissenschaften 60 000 Rubel zum Ankaufe eines Schiffes zur Erforschung der neusibirischen Inseln und des Sannikowlandes durch eine Expedition an.

Petersburg, 23. Juli. Der Kaiser hat in vergangener Nacht Peterhof verlassen, um dem Trauerzuge entgegenzureisen, welcher die sterblichen Ueberreste des Großfürsten-Thronfolgers überbringt.

Petersburg, 23. Juli. Der Minister für Volksaufklärung bringt im Auftrage des Kaisers zur Kenntniß, daß allen Studenten, welche an den diesjährigen Unruhen theilgenommen haben, mit Ausnahme derjenigen wenigen, welche von allen höheren Lehranstalten überhaupt ausgeschlossen wurden, Verzeihung zutheil werden soll.

Petersburg, 22. Juli. Die Leiche des Großfürsten Georg trifft übermorgen hier ein und wird nach der Peter-Paul-Kathedrale übergeführt.

Washington, 22. Juli. Zum Staatssekretär des Krieges ist Elihu Root ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 22. Juli. (Der Mörder des Schlossermeisters Hall), der 18jährige Schlosserlehrling Neubert, ging in den Elbingfluß und erschoß sich, nachdem er auf seine Verfolger mehrere Schüsse abgegeben hatte, ohne zu treffen.

6. westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.

Erster Festtag.

Daß Thorn lange Jahre nicht Festort für ein größeres Fest gewesen, hat unserer Stadt als Feststadt den Reiz der Neuheit gegeben, jedenfalls übt der Name Thorn auch eine ganz hübsche Zugkraft auf Festbesucher aus trotz der Lage im südlichsten Zipfel der Provinz, denn der Besuch des 6. westpreußischen Provinzial-Schützenfestes, das gestern seinen Anfang genommen, ist ein die Erwartungen noch übersteigend starker. Die Eisenbahn führte am Sonnabend und Sonntag unserer alten Weichselfeste noch mehr Schützen aus allen Theilen der Provinz zu, als angemeldet waren; auch sonstige Festbesucher trafen zahlreich ein, um sich das festliche Leben und Treiben am gestrigen Hauptfesttage anzusehen, und einige von ihnen verweilen auch noch länger hier. Der Sonderzug, der Sonntag Vormittag von Graudenz abgelassen wurde, ging hier überfüllt ein; man hatte ihn mit Guirlanden dekorirt. Die festlich geschmückte Stadt hat den westpreußischen Schützen in gern gewährter Gastfreundschaft die herzlichste Aufnahme bereitet und das Festlokal, in dem die auswärtigen Schützen die Festtage in Thorn verleben, ist für ein Sommerfest ein so geeignetes und schönes, daß man ein besseres in einer anderen Stadt von der Größe Thorns kaum wird bieten können. In seiner gründlich vorgenommenen Renovirung macht unsere Ziegelei den anmuthigsten Eindruck auch auf jeden Fremden. Auf die Veranstaltung des Festes hat die Festgilde Thorn weder Opfer an Geld noch an Mühe gescheut und sie hat denn auch die Genugthuung, das Fest, namentlich durch den Festzug, so großartig gestaltet zu sehen, wie es wohl nicht jedesmal gewesen ist. Und auf die große Zahl der Ehrengaben, welche der Thorner Festgilde für die Schießen zugegangen sind, kann sie stolz sein.

Am Vorabend des ersten Festtages, am Sonnabend wurde das Fest mit einem Zapfenstreich und Fackelzug vom Schützenhause aus, wo schon die ersten auswärtigen Gäste eingetroffen waren, eingeleitet. Den Zapfenstreich führte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke aus, die Kolonne der Fackelträger wurde von den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr gebildet. Eine Abtheilung Schützen geleitete den Zug, der beim Durchmarsch durch die Stadt an verschiedenen Stellen mit bengalischen Flammen begrüßt wurde und den überall eine große Zuschauermenge erwartete.

Am gestrigen Sonntag, dem Hauptfesttage, traf vormittags das Gros der auswärtigen Schützen ein; wegen der Kirchenzeit konnte die Abholung vom Bahnhofe nicht mit Musik erfolgen. Zum Festzuge füllten sich bei dem günstigen Wetter, welches nicht zu heiß war, alle Straßen auf dem Wege, den der Festzug nehmen sollte, mit einer dichten Menschenmenge. Die Gilden marschirten vom Schützenhause mit ihren Bannern nach dem Wilhelmsplatze, wo sich das ganze arrangirte. Die historischen Gruppen nahmen auf dem Hofe der Wilhelmskaserne Aufstellung. Kurz nach 12 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, durch die Katharinenstraße, Elisabeth- und Breitestraße ging es nach dem Rathhause. Der historische Theil des Festzuges, der den Zug eröffnete, nahm sich sehr prächtig aus und erntete Ausdrücke großer Bewunderung in der Menge. Mit einem Herold an der Spitze zog ein Korps von Fanfaren-Reitern in malerischer mittelalterlicher Tracht voran, die aus Heroldstrompeten altdeutsche Weisen ertönen ließen, daran reihten sich die übrigen Gruppen: Germanen mit Schild, Bogen und Speer, gar wild und kriegerisch anzuschauen — nur entsprechende Bärte fehlten —, deutsche Ordensritter zu Fuß und zu Pferde mit langwallendem weißen Mantel, dann Schützen aus dem 15., 17., 18. Jahrhundert, aus dem Anfange dieses Jahrhunderts und ein Schützenzug der Neuzeit auf Fahrrädern. Die Kostüme der Schützen aus der alten Zeit waren reich und glanzvoll. Nicht minderen Effekt wie diese Gruppen machten drei geschmackvoll und wirkungsvoll arrangirte Festwagen; der erste stellte die Tell-Szene dar, welche den Schützenruhm verewigt, der zweite stellte die Germania dar und war mit dem Bundesbanner geschmückt und der dritte führte eine Riesen-Biertonne mit, aus der während des Umzuges verzapft wurde. Die Spitze der Schützen bildete die Festgilde Thorn mit dem Bundeskönig Herrn Uhrmacher Lange-Thorn. Lang dehnte sich der Zug der Schützen aus, denen auf dem Wege durch die Stadt duftige Blumensträuße von zarter Frauenhand zugeworfen wurden. Am Rathhause hatten sich an der Westseite zum Empfang des Zuges die Ehrengäste versammelt, es erschienen die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, von ersteren der Gouverneur Herr Generalleutnant v. Amann und die Brigadekommandeure Herren Generalmajore Freiherr von Reitzenstein und Rasmus. Nachdem der Festzug vor der Rathhausseite Aufstellung genommen, hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, welcher die goldene Amtskette trug, vom Balkon herab folgende Begrüßungsrede: Hochverehrte Festgenossen! Kameraden! Thorn, die alte Ordensstadt, hat heute ein festliches Gewand angelegt. Ueberall, wohin der Blick sich richtet, wehen Fahnen, prangen Straßen und Häuser im schönsten Schmuck, überall sieht man frohbewegte Mienen, und äußerst herzlich grüßt jeder den anderen. Was der Grund ist dieser freudigen Stimmung und all' des festlichen Glanzes, das weiß ein jeder. Ehrentage sind's, die unserer Stadt jetzt beschieden, und sie weiß die ihr dadurch zutheil gewordene Ehre, daß ein so großes, bedeutungsvolles Fest in ihren Mauern gefeiert wird, wohl zu schätzen. Es ist mir eine ganz besondere Freude, die fremden Gäste und Kameraden nicht nur im Namen der Stadt, sondern auch in dem der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, der ich als Mitglied anzugehören die Ehre habe, begrüßen zu dürfen, und ich hoffe von Herzen, daß es ihnen allen hier wohlgefallen möge. Die alte Ordensstadt Thorn hat zwar ihren Charakter insofern verändert, als die Ritter und Burgen verschwunden sind, aber der alte ritterliche Sinn hat sich bis in die heutigen Tage erhalten, und gerade in den Schützengilden hat sich der Sinn für deutsche Sitte, deutsche Art in besonderem Maße fortgepflanzt und bewährt. Wenn auch der Zweck, den die Schützengilden in früherer Zeit hatten, für den Schutz des Vaterlandes mit thätig zu sein, infolge der Einrichtung der stehenden Heere nicht mehr besteht, so wissen wir doch alle, daß in Noth und Gefahr jeder Schütze freudig bereit ist, Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, und daß auch für ihn das Wort gilt: Der König rief, und alle, alle kamen! Unserem allverehrten Kaiser schlagen die Herzen aller Schützen um so freudiger entgegen, als er ein Vertreter echt ritterlicher Gesinnung ist und, wie bekannt, auch einer der besten Schützen in seinem Reiche. Redner würde es für einen schlechten Festesbeginn halten, wenn man nicht in allererster Linie Seiner Majestät des Kaisers gedächte und ihm ein jubelndes Hoch brächte. Deshalb fordere er alle auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König, er lebe hoch, hoch, hoch! — Brausend schallten die Hochrufe über den von der festesfrohen Menge gefüllten Marktplatz und dann ertönte der Gesang der Nationalhymne. Nach der Begrüßungsrede setzte der Festzug seinen Marsch nach der Ziegelei fort. Außer dem kostümirten Trompeterkorps spielten noch zwei weitere Musikkapellen im Zuge. In der Ziegelei löste sich der Festzug auf und die Schützengilden nahmen vor dem Orchester Aufstellung, wo der Vorsitzende des Provinzial-Schützen-Bundes Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz folgende Eröffnungsansprache an die Schützen richtete. Hochverehrte Festgenossen, Kameraden! Wir sind am Ziele unserer Wünsche, der Feststätte, auf der uns fröhliche und anregende Stunden bevorstehen. Vor acht Tagen überfluteten die Wogen unserer zu ungewohnter Zeit ausgetretenen Weichsel diese Auen, und sorgenvoll blickten die Thorner Schützenbrüder dem jetzigen Feste entgegen. Ein gütiges Geschick hat die tosenden Wellen gebrochen und ausdauernder Fleiß den Festort wiederhergestellt. Es liegt uns allen am Herzen, dem Gefühl des Dankes für diese Wendung Ausdruck zu geben. Wir stehen am Beginn des 6. Provinzial-Bundesschützenfestes, von dem die Einladung der Festgilde sagt, daß es hohe, ideale Bedeutung habe. Es ist Ihnen allen nicht unbekannt, wie in manchen Kreisen man scheel sieht auf Schützenfeste und Schützenvereine, die für überlebt erachtet werden. Daß letzteres nicht der Fall ist, dafür spricht die Thatsache, daß sie volksthümlich sind und bleiben werden, wenn sie ihren Zielen getreu bleiben, Redner erinnerte hierbei humorvoll an den letzthin von den Zeitungen erwähnten Zeitungsartikel eines Oberamtsrichters in Helmstedt (Braunschweig), der behauptete, daß ein Unwetter mit vielem Regen auf die Sündhaftigkeit der Menschheit im allgemeinen und auf ein dortiges Schützenfest im besonderen zurückzuführen sei. Er, Redner, habe ihm telegraphiren wollen, daß bei uns gerade das Schützenfest ein Wasserunglück vertrieben habe (Heiterkeit). — Oder glaube man, daß ohne ideale Bedeutung Männer so große Mühen, wie sie die Vorbereitungen eines Provinzial-Schützenfestes erfordern, auf sich nehmen und Zeit und Geld opfern würden? O nein, es sind doch ideale Momente von nicht zu unterschätzender Kraft, die uns hier zusammenführen. Wenn ein solches Bundesfest nahe rückt, dann werden alte Erinnerungen wach, immer mächtiger pocht das Herz und erfüllt der Wunsch den Schützen: Heraus aus der Heimat; auf zur Feststadt! Und wenn dann statt des Alltagsrockes der Schützenrock uns schmückt, dann sind verschwunden Sorgen und Mühen, und die Aussicht, mit liebgewonnenen alten Kameraden wieder zusammen zu kommen und wettzueifern, erhellt das Auge und weckt das Herz. Wie umgewandelt ist der Schütze, und Kameradschaft heißt die Losung für die langersehnten Festtage. Und wenn dann auf fröhlicher Schützenfahrt, wie am Festorte, das Auge ein Festzeichen entdeckt, das die Brust schmückt, dann findet sich Hand in Hand, Herz zum Herzen, und alte und neue Erinnerungen werden lebendig, da werden Erfahrungen ausgetauscht und gesammelt, neue Banden geknüpft, die über die ganze Provinz hinaus wirken, hier werden Vorurtheile beseitigt, die oft von verhängnißvollem Einflusse sein können, von hier aus wird Begeisterung hinausgetragen in die Alltäglichkeit. Und das ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung in einer Zeit, da materielle Interessen anscheinend allein maßgebend sein sollen und alles ideale Streben zu ersticken drohen. Und die Liebe zur Schießkunst, ist sie nicht von idealer Bedeutung? Die Freude an den Waffen steckt dem Deutschen im Blute, gleichviel ob er dem edlen Waidwerk obliegt, oder ob er das Auge schärft und die Hand festigt bei dem Versuche nach selbstgewähltem Ziel, oder in blutigem Ernst die Waffe erhebt zum Schutze für's Vaterland. Höher schlagen die Pulse bei dem Gedanken, welchen Ausgang der bevorstehende Wettkampf haben wird, freudige Hoffnungen werden lebendig, und manche sonst so feste Hand beginnt zu zittern, wenn es gilt, einzutreten für eigene Ehre, im Streben der beste zu sein, welches Streben sich in vielen Fällen auch auf das bürgerliche Leben übertragen wird. Daß deutsche Schützen aber auch im Ernstfalle, wenn es gilt, Haus und Herd und Vaterland zu vertheidigen, unter den ersten zu stehen bereit sind, haben sie in den großen Kriegen bewiesen und dafür bürgen ihre Traditionen. Die deutschen Schützenvereine haben die Liebe zum Vaterlande, den Gedanken und die Sehnsucht nach Einigung des deutschen Reiches hochgehalten lange Zeit, als das Vaterland noch schwach und zerrissen dalag, bis deutscher Muth und deutsche Waffen des Reiches Einheit und Stärke schufen. Diesen nationalen Gedanken hochzuhalten, betrachten wir deutsche Schützen der Ostmark als unsere idealste Aufgabe, und denselben zu bethätigen, bietet unser Fest die erwünschte Gelegenheit. Ihn an dieser Stelle zu betonen, erscheint geboten, nachdem Bestrebungen zu Tage getreten, welche die Einigkeit zu bedrohen geeignet sind und unseren allergnädigsten Kaiser veranlaßt haben, gerade hier mahnende Worte an die Bürgerschaft zu richten. Das Erbe, das wir von unseren Vätern überkommen haben, wollen wir unverkürzt den Nachkommen hinterlassen. Unter diesen idealen, hohen Gesichtspunkten wollen wir, die wir ein echt nationales deutsches Fest zu feiern im Begriff stehen, das Fest beginnen. Redner schloß mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland, das begeisterte Aufnahme fand. — Der Bundesvorsitzende machte dann noch Mittheilung, daß der Provinzialschützenbund an jubilirende Gilden Fahnennägel bezw. Medaillen gestiftet hat. Die Gilde Thorn feierte im vergangenen Jahre den hundertsten Jahrestag der Verleihung ihres Namens „Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft" und die Gilden Danzig „Bürgerschützenkorps" und Schwetz und Neuteich begingen das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Bei den Jubelfeiern in Danzig, Thorn und Schwetz war der Bundesvorstand vertreten, an der Jubelfeier in Neuteich konnte er nicht theilnehmen, weil sich gerade die Feste zu sehr häuften. Redner sprach die Erwartung aus, daß die Gilden auch in Zukunft dieselbe Gesinnung wie bisher bethätigen werden. Die Gilde Neuteich habe sich in schwerer Zeit bewährt und trage zur Auszeichnung dafür das Band des Hohenzollern'schen Hausordens an der Fahnenspitze. Den Gilden Schwetz und Neuteich habe der Bund beschlossen, Fahnennägel zu stiften zum Symbol der Zusammengehörigkeit mit dem Bunde. Die Gilde Thorn, die bereits jetzt die besten Schützen hat, hat gebeten, zur Anregung guten Schießens ihr eine Medaille zu überweisen. Um das Gleiche habe das Danziger „Bürgerschützenkorps" gebeten. Herr Obuch überreichte den vier Gilden die Fahnennägel bezw. Schießmedaillen. Nachdem das Banner des Provinzialbundes, welches die Gilde Marienburg in Verwahrung gehabt, an die Festgilde Thorn übergeben worden war, erklärte Herr Obuch das 6. westpreußische Provinzial-Bundesschießen für eröffnet, mit dem Wunsche, daß das Bundesschießen ohne Unfall verlaufen und der Erfolg den Erwartungen entsprechen möge.

Nach dem Eröffnungsakt fand in dem eigens auf der Wiese vor den Schießständen errichteten Speisezelt das Festessen statt, das von 2 bis 4 Uhr dauerte. In dem in offener Dreieckform errichteten Zelte nahmen die Schützen gildenweise an den Längstafeln Platz. Die Zahl der theilnehmenden Schützen betrug etwa 700. Eine besondere Tafel war für die Mitglieder des Ehrenausschusses und geladenen Gästen bestimmt. Die Militärbehörden resp. die Garnison Thorn waren bei dem Festessen durch Se. Exzellenz den Gouverneur, Herrn Generalleutnant v. Amann (der bei seinem Erscheinen von den Schützen durch Erheben von den Plätzen begrüßt wurde), den Brigadekommandeur Herrn Generalmajor Rasmus, den Kommandanten Herrn Oberst v. Loebell, Herrn Oberst von Versen, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borcke 2c. vertreten. Unter den Spitzen der Zivilbehörden befanden sich auch Vertreter der Gemeinde von Mocker; auch das Land war vertreten durch die Herren Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau, Dommes-Mortschin und Günther-Rudak. Während der Tafel konzertirte die Kapelle des 21. Regiments. Das Menu bestand aus Mock-Tortle-Suppe, Frikassee von Kalb mit pikanter Sauce, gemischtem Gemüse mit Rinder-Pökelzunge, Filetbraten mit Salat und Butter und Käse. Die Toaste, welche bei der Tafel ausgebracht wurden, gaben dieser die Würze, ja verliehen im Verein mit den vorher beim Rathhause und bei der Begrüßung in der Ziegelei gehaltenen Reden dem Feste die richtige Weihe. Nach Einnahme der Suppe brachte Se. Exzellenz der Gouverneur Herr Generalleutnant v. Amann den Toast auf Se. Majestät den Kaiser mit etwa folgenden Worten aus: Meine Herren! Es gereicht mir zur Ehre, in dieser Festversammlung der Aufforderung zu folgen, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auszubringen, und ich bitte Sie, sich dazu zu erheben. Unsere Herzen schlagen alle unserem Kaiser zu, der nicht nur der beste Schütze und Jäger ist, sondern alles fördert, was die Kraft und die Gewandtheit der Jugend und der Männer bildet und die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes erhält und entwickelt. Wo auf einem so alten deutschen, echt volksthümlichen Feste so viele deutsche Männer zusammenkommen, da haben sie das Bedürfniß, ihrer Gesinnung für den Kaiser Ausdruck zu geben; dazu bedarf es nicht langer Reden, sondern es genügt des inhaltsschweren kurzen Wortes: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch! — Während die Hochrufe erbrausten, erdröhnte draußen der Donner von abgefeuerten Böllerschüssen. Im Anschluß an das Hoch wurde die Nationalhymne gesungen. Nächster Tafelredner war Herr Landrath v. Schwerin: Hochgeehrte Festgenossen! Ich bitte Sie, sich mit mir in Gedanken um 500 Jahre zurückzuversetzen. Der Gedanke des großen Hermann von Salza war erfüllt: von den Ufern der Oder bis zu den Gestaden des finnischen Meerbusens dehnte sich der deutsche Ordensstaat aus, festgegründet und wohlverwaltet. Den Mittelpunkt mit der höchsten Kultur und den blühendsten Städten bildet das Culmer Land, unter ihnen wieder als erste Thorn. Doch so fest der Bau war, fehlte es nicht an drohendem Gewölk am Horizonte. Ein gewaltiges neues Reich war durch die Vereinigung Litthauens mit Polen im Entstehen, nachdem der finstere Jagul durch Hinterlist und Mord sich zum Alleinherrscher Litthauens gemacht und durch die gewaltsam erzwungene Heirath mit Hedwig von Polen sich die Anwartschaft auch auf dieses Reich gesichert hatte. Dieses litthauisch-polnische Reich konnte aber dem Ordensstaate seiner Natur nach nur feindlich sein. Da galt es, dem drohenden Ansturme gegenüber im Ordensstaate eine zahlreiche wehrhafte Mannschaft zu schaffen. Diese zu erhalten, gründete der weitschauende Hochmeister Winrich von Kniprode die Schützenbrüderschaften. Was diese in den Kämpfen der folgenden Jahrhunderte unter Aufopferung von Gut und Blut geleistet haben, das, meine Herren, brauche ich Ihnen nicht zu schildern. Die Zeiten haben sich geändert; Dank der Arbeit unserer Hohenzollernkönige ist unser preußisch-deutsches Vaterland nicht mehr darauf angewiesen, im Falle der Noth die Hilfe einzelner Brüderschaften in Anspruch zu nehmen — nein — vielmehr bilden heute alle waffenfähigen Männer eine Brüderschaft zum Schutze des Vaterlandes gegen den Feind, möge er kommen, von welcher Seite er wolle. Und doch — trotz der veränderten Zeiten stehen die Schützenbrüderschaften festgegründet, fester gegründet, seitdem sie im Provinzialschützenbunde einen einigenden Mittelpunkt gefunden haben. Nicht dem Alter und der Ehrwürdigkeit ihrer Institution und ihrer ruhmreichen Vergangenheit allein danken sie das, nein, vor allem dem Geiste, der in ihnen herrscht, dem Geiste der Wehrhaftigkeit, der Königstreue, Vaterlandsliebe und echten deutschen Bürgersinns. In der festen Zuversicht, daß dieser Geist nie in dem Schützenbunde erlöschen wird, fordere ich Sie auf, mit mir in den Ruf einzustimmen: Der Provinzialschützenbund er lebe hoch! — Im Verlaufe der Tafel nahm weiter das Wort der Vorsitzende des Provinzial-Schützenbundes Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz. Das Provinzial-Schützenfest ist nicht unter den günstigsten Auspizien in die Erscheinung getreten. Das Hochwasser der Weichsel, welches die Schießstände überflutete, drohte die plan- und programmmäßige Abhaltung des Provinzial-Schützenfestes zu verhindern. Durch die großen Opfer und die Ausdauer der Thorner Kameraden ist aber noch alles abgewandt worden. Für ihren Aufwand an Mühen und Opfern muß ich den Thorner Kameraden Dank sagen und ich werde diesen Dank und diese Anerkennung gewiß mit Ihrer einstimmigen Zustimmung wiederholen können, wenn trotz mißgünstiger Verhältnisse das Fest zum guten Abschluß gekommen, den wir erhoffen. Wir sind hier in Thorn so kameradschaftlich aufgenommen, so herzlich bewillkommnet und so freundlich von schöner Frauenhand mit Blumen begrüßt worden, daß wir darüber nur unsere Freude aussprechen können. Wir müssen die Gastlichkeit der Feststadt Thorn loben und wollen das auch gegen unsere Thorner Kameraden laut genug thun — nachher, wenn wir zu Hause sind, können wir ja die Kritik zu ihrem Rechte kommen lassen, wenn in irgend einem kleinen Punkte etwas zu wünschen gewesen sein sollte. (Heiterkeit.) Nach der Geschichte der Stadt Thorn hat die Gilde Thorn nicht immer mit dem Magistrat in Frieden gelebt, jetzt muß wohl eine Kapitulation geschlossen sein — ob mit oder ohne Kriegsentschädigung weiß ist allerdings nicht —, denn die Stadt Thorn hat der Gilde Thorn für das Bundesfest so bedeutende Mittel gewährt, daß das Fest dadurch seinen großartigen Rahmen erhalten konnte. Für die fürstliche Unterstützung spreche ich den städtischen Behörden von Thorn unseren wärmsten Dank aus. Was unsere Freude aber besonders erhöht, das ist, daß eine solche illustre Gesellschaft (zu den Ehrengästen gewandt) sich zur Feier des Festes mit uns vereinigt. Darin liegt das bedeutungsvolle des Festes, daß die Militärbehörden und die städtischen Behörden 2c. es nicht für ungut ansahen, daß es ihnen nicht unwerth erscheint, mit uns Schützen ein solch' echt deutsches, echt nationales Fest zu feiern. Alle Augenblicke werden neue Vereine begründet, auch um das Deutschthum zu fördern. Meistens kommt dabei nichts heraus, als das einem Beiträge abverlangt werden. Da solle man doch zu erhalten suchen, was wir schon haben, was sich schon bewährt hat. Ich danke den Spitzen der Behörden, daß sie unser Fest durch ihr Erscheinen ausgezeichnet haben. Gerade ihre Theilnahme wird uns Schützen die Erinnerung an das Thorner Fest besonders werth machen. (Bravo!) Zu der schönen Aufnahme bietet die Gilde Thorn uns nun noch einen wahrhaft großartigen Gabentempel, der davon zeugt, daß alle Stände und Kreise Opfer gebracht haben. Das alles verpflichtet uns sehr, dankbar zu sein und über etwaige kleine Mängel hinwegzusehen. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Thorn und ihre Behörden sowie alle Gönner der deutschen Schützensache, die mit ihrem Wohlwollen das Provinzial-Schützenfest unterstützt. Herr Kaufmann Kyser-Graudenz: Wie edel die Schützen sind, das geht daraus hervor, daß unter den zwölf Sternbildern des Thierkreises ein Schütze ist. Also ist der Schütze für würdig befunden worden, am Himmelszelt als Sternbild zu funkeln. (Heiterkeit.) Aber nicht blos das. Unter den Göttern der alten Griechen war der angesehenste und vornehmste einer ein vortrefflicher Schütze: Gott Apollo, dem Homer diese Eigenschaft gab, weil er auf weiteste Distanzen stets ins Schwarze getroffen hat. (Heiterkeit.) Eine Kunst, um die jeder von uns ihn beneidet. Und merkwürdig, dieser Gott war zugleich der Gott der Leyer und des Gesanges, er ist also ein zweifacher Meister gewesen. Welche Aufgaben den Schützen heute noch geblieben sind, ist von den Herren Vorrednern schon beleuchtet worden: hauptsächlich bestehen sie in der Pflege deutschen Bürgersinns und vor allen Dingen in der Pflege der Vaterlandsliebe. Diese ist es vornehmlich, die als Band alle Schützen verbindet. Wer ein großes Bundesschießen mitgemacht hat, der hat auf demselben sehen können, wie sich die Schützen alle, auch die jetzt in anderen Ländern wohnenden deutschen Brüder, zuerst und vor allem als Deutsche fühlen. Darum wollen wir bei dem sechsten westpreußischen Provinzial-Bundesschießen auch der Schützen gedenken, die, soweit die deutsche Zunge klingt, Mitglieder des deutschen Bundes sind. Sie leben hoch! Herr Pfarrer Stachowitz schloß die Reihe der Toaste. Die Bedeutung des Festes ist bereits dargelegt und die gehörten Reden bieten ein wahres Bouquet von Redeblüten, aber dem Bouquet fehlt noch der Duft. Wenn in Frankreich irgend etwas böses geschehen ist, dann ertönt stets der Ruf: Cherchez la femme? Wo ist die Frau? Bei uns in Deutschland denken wir an die Frau, wenn uns gute und schöne Gedanken durchs Herz ziehen, wenn wir ideal empfinden. Zu dem guten und edlen, das einen Schützen wie jeden deutschen

Mann begeistert, gehört auch die Liebe, Achtung und Verehrung für die deutsche Frau. (Bravo!) Die deutsche Frau, die Krone aller Frauen, lebe hoch! Nach dem Festessen wurde nach Abgabe von Probeschüssen mit dem Schießen auf den Schießständen begonnen. Im Garten des Ziegeleiparkes konzertirte Abends die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz. Seit dem Einmarsch der Schützen füllte sich der Garten immer mehr und bald war eine so starke Besuchermenge beisammen, daß sich Kopf an Kopf drängte.

Es war schwer zu sagen, wo sich die nach tausenden zählenden Menschenmassen mehr häuften, ob im Garten des Ziegeleietablissements oder auf der im oberen Theile des Ziegeleiparkes, auf dem Waldplatze, für die Dauer des Provinzial-Bundesschießens aufgebauten Vogelwiese. Hier gab es viel zu sehen. Auf der Mitte des Platzes konzertirte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke. Zu beiden Seiten sind im Walde Schaustellungen aller Art, Glücksbuden, Karoussels, Bierzelte 2c. aufgestellt. Große Anziehungskraft übte das Dampfkaroussel mit elektrischer Beleuchtung „die schwankende Weltkugel" aus und hoch zu Roß konnte man in der Amateur-Reiter konragirte Gelegenheits-Sonntagsreiter und auch unternehmungslustige Marssöhne mit ihren holden Feen sehen. Aber auch das wissenschaftlich-anatomische Museum von Hartkopf, die Kunst-Glasbläserei, die Zauber-Theater und die Ausstellung von Riesenkindern wurden vom Publikum eifrig besucht. Die Kunst-Glasbläserei, deren Besichtigung hohes Interesse bietet, ist besonders erwähnenswerth. In derselben wird dem Publikum unter anderen Experimenten das Spinnen von überhaus feinen Glasfäden, die Herstellung zierlicher Glasgegenstände 2c. in anschaulichster Weise vorgeführt. Freudestrahlenden Gesichts erblickte man an der Schinkenverlosungsbude die Gewinner mit einem Schinken unterm Arme. Den Herren Offizieren schien es besonders Vergnügen zu machen, Lose zu kaufen und diese an Soldaten zu verschenken, die auch nicht selten gewannen. Leute, die sich am Gesange junger Damen ergötzen wollten und nach humoristischer Unterhaltung verlangten, gingen in die Berliner Singspielhalle, die den ganzen Nachmittag und des Abends voll besetzt war. Für das edle „Naß" sorgten die Schank-Stände der Unions-, Viktoria-, Höcherl- und Kuntersteiner Brauerei, sowie der Brauerei Englisch-Brunnen, Elbing. Die Kriegsveteranen lud ein Plakat an einem Trinkstande zum häuslichen Niederlassen besonders ein: „Hier Kameraden laßt Euch nieder, Leert' die Gläser, ich füll' sie wieder." Bis spät abends war der Platz gefüllt. Dem Unternehmer der Vogelwiese kann man Dank wissen, daß er reichlich für Plätze gesorgt hat, denn Viele, die unten im Ziegeleipark keinen Platz mehr erobern konnten, fanden doch oben Sitze zum Ausruhen. Die Schaustellungen wurden auch von dem besseren Publikum besucht. Das Provinzialschützenfest gestaltet sich eben zu einem Volksfeste im besten Sinne des Wortes. Das Treiben auf beiden Festplätzen behielt bis in die späte Nacht seinen lebhaften Charakter.

Abends um 9 Uhr fand im Saale der Ziegelei die Generalversammlung des ostdeutschen Freihandschützenbundes statt, in der Gegenstände von Wichtigkeit nicht zur Verhandlung kamen. Die Vornahme der Vorstandswahlen wurde den Bromberger Mitgliedern überlassen, die Beschlußfassung über das nächste Bundesschießen vertagt.

Zu dem Feste ist eine hübsch ausgestattete Festzeitung im Verlage von Ernst Lambeck erschienen.

Zweiter Festtag vom Montag.

Nachdem eine Bundesvorstandssitzung vorausgegangen, wurde heute, Montag um 10 Uhr im Saale der Ziegelei die Generalversammlung des Provinzial-Schützenbundes abgehalten. Mit Ausnahme einiger weniger waren sämmtliche Bundesgilden durch Delegirte vertreten, deren Zahl sich auf etwa 45 belief. Der Provinzial-Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz erstattete den Geschäftsbericht. Herr Giese-Schlochau ist als Einzelmitglied in den Bund aufgenommen worden, die Gilde Stuhm demselben beigetreten, ebenso die Gilde Berent, die vordem ausgetreten war. Aus Ostpreußen und Bromberg sind von Schützen an den Vorstand Gesuche gerichtet worden, dem westpr. Provinzial-Schützenbunde beitreten zu dürfen. Nach dem Statut desselben ist dies unzulässig, deshalb wurde von einigen Mitgliedern beabsichtigt, einen diesbezüglichen Statutänderungsantrag zu stellen. Der Vorsitzende ersucht, von der Einbringung dieses Antrages abzusehen, da er keine Aussicht auf Annahme habe. Von einigen Gilden ist Beschwerde darüber geführt worden, daß ihnen manche Einladungsschreiben nicht zugingen. Dies dürfte seinen Grund in ungenügender Adressirung haben, insofern, als oft nicht bestimmte Namen als Empfänger der Sendungen angegeben werden, wie es die Post verlangt. In Zukunft soll jeder Einladung eine Postkarte beigefügt werden, auf welcher der Empfang der Drucksache zu bescheinigen ist. In der letzten Generalversammlung in Danzig ist der Beschluß gefaßt worden, die Schießlisten von den Festscheiben den einzelnen Gilden mitzutheilen. Der Vorstand der Gilde Marienburg hat beabsichtigt, ein Gruppenbild von den Gewinnern bei dem Scheibenschießen herstellen zu lassen. Von 41 Prämiirten haben nur 20 ihre Photographien eingesandt. Der Vorsitzende empfiehlt, dieser Sache mehr Interesse entgegenzubringen. Die Eisenbahndirektionen sind diesmal dem Schützenbunde in liebenswürdigster Weise entgegengekommen und haben nicht nur eine 5tägige Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten, sondern auch eine Herabsetzung des Fahrpreises für die Bundesfestbesucher bewilligt und ferner einen Extrazug von Graudenz eingelegt. Ein Briesener Delegirter theilt mit, daß die Theilnehmer von Briesen, 150 an der Zahl, den vollen Fahrpreis entrichtet haben, da sie nicht von der Ermäßigung gewußt hätten. Der Vorsitzende bemerkt, er habe in seinem Rundschreiben alles klargelegt, sodaß ein Mißverständniß ausgeschlossen sei. Im Interesse der einzelnen Vereine liege es, etwaige einschlägige Wünsche dem Vorstande mitzutheilen. Der Vorstand hat beschlossen, bei dem diesjährigen Bundesschießen und in Zukunft sogen. Gesellschaftsschießen stattfinden zu lassen. Es handelt sich darum, die Disziplin der einzelnen Gilden festzustellen. Von jeder Gilde sollen sechs Schützen deputirt werden und in Konkurrenz treten. Jeder derselben zahlt einen Beitrag von 1 Mk. Die Beiträge werden zur Anschaffung von Medaillen verwendet werden, von denen je eine auf drei Gilden kommt. Außerdem beantragt der Vorstand die Bewilligung von 50 Mk. für einen Ehrenpreis, den die beste Gilde erhalten soll. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag, diesen Betrag auf 100 Mk. zu erhöhen, fand Annahme. Weiter schlägt der Vorstand vor, 40 Mk. für das Freihandschießen und 50 Mk. für das Schießen auf der Scheibe „Deutschland", bei dem Nichtbundesmitglieder, die aber einem Verein angehören müssen, konkurriren. Auch diese Beträge wurden bewilligt. Von einigen Städten her sind Wünsche laut geworden, dort neue Vereine zu gründen. So hat in Löbau früher eine Gilde existirt, von der noch Schriftstücke vorhanden sind. Die Gilde Riesenburg ist, da sie seit längerer Zeit keine Beiträge mehr entrichtet, aus dem Bunde geschieden. Anfänglich hat die Absicht bestanden, gegen diese Gilde klagbar zu werden, dieselbe ist aber fallen gelassen worden, zumal der Bund keinen festen Gerichtsstand hat. Dem westpreußischen Bunde ging im Vorjahre eine Einladung zur Theilnahme an dem großen Wiener Bundesschießen zu. Von der zunächst gehegten Absicht, das Bundesbanner nach Wien zu schicken, ist, da nur drei Herren vom westpreußischen Bunde dorthin fuhren, Abstand genommen worden. Der Vorsitzende empfiehlt sodann das kürzlich auch von der „Thorner Presse" erwähnte Pompecki'sche Schützenliederbuch und fordert zur zahlreichen Anschaffung desselben auf. Die Anschaffungskosten für die den Jubiläumsgilden gestifteten Fahnennägel und Medaillen werden bewilligt. Seitens eines Delegirten aus Berent wurde die Verleihung eines Fahnennagels auch an die dortige Gilde gewünscht, da dieselbe vor drei Jahren ebenfalls ihr 50jähriges Bestehen gefeiert habe. Diesem Wunsche wird entsprochen werden. Seitens der ausgezeichneten Gilden dankten sodann Vertreter derselben in warmen Worten. Der Delegirte der Gilde Neuteich brachte dem Bundesausschusse ein Hoch, wofür namens desselben der Vorsitzende dankte. Die Herren Regierungspräsident von Horn und Landeshauptmann Hinze haben ihr eventuelles Erscheinen zu dem Schützenfeste in Aussicht gestellt, während die Herren Oberpräsident Dr. von Goßler und Regierungspräsident von Holwede-Danzig infolge Ferienreisen verhindert sind. Der Vorsitzende verlas drei inzwischen eingelaufene Drahtgrüße, und zwar von den Gilden Danzig Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft und Graudenz sowie von Herrn Meyer-Graudenz, den ersten und dritten in poetischer Form verfaßt. Es folgte der Bericht des Rendanten. Der westpr. Provinzial-Schützenbund zählt z. Zt. 27 Gilden mit 2030 Mitgliedern; die Mitgliederzahl der einzelnen Bundesvereine stellt sich wie folgt: Culm 202, Bürgerschützenkorps Danzig 34, Gilde Danzig 100, Dirschau 82, Schützenverein Elbing 23, Gilde Elbing 19, Marienburg 57, Graudenz 169, Konitz 62, Marienwerder 125, Neuteich 87, Pr. Stargard 120, Rosenberg 100, Schwetz 110, Thorn 102, Gollub 34, Briesen 68, Schöneck 46, Strasburg 81, Gruczno 40, Christburg 22, Rehden 30, Lautenburg 38, Mocker 44, Stuhm 64, Berent 100, Mewe 117 und Schlochau 6 Einzelmitglieder. In dem nun vorgetragenen neuen Etat figuriren folgende Posten: für Porto 2c. 150 Mk., Ehrenzeichen 470 Mk. und Bundesbeitrag zum Bundesschießen 300 Mk., Dispositionsfonds 100 Mk., Reisediäten 100 Mk. Die Einnahme belief sich auf 2478,70 Mk., die Ausgabe auf 649 Mk. Der Baarbestand beträgt 829 Mk. Die Rechnungsrevisoren befanden die Rechnung in bester Ordnung, sodaß dem Rendanten Decharge ertheilt wurde. Als Ort zur Abhaltung des nächsten Bundesschießens wurde einstimmig Marienwerder gewählt, nachdem Herr Bürgermeister Würtz-Marienwerder Bedenken, dahingehend, daß, da im Jahre 1901 dort auch das Sängerfest des Weichselgaues stattfinde, die Stadt überlastet werde, widerlegt hatte. Der Antrag Würtz-Marienwerder, das Bundesstatut demgemäß zu ändern, daß dem Vorstande die Festsetzung des Termins der Abhaltung der Bundesschießen zu überlassen sei, wurde nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Anlaß zu dem Antrage hatte der lautgewordene Wunsch gegeben, das Fest auch zu anderer Zeit als im Juli oder August, wie es das Statut bisher bestimmte, etwa im Juni oder September, abhalten zu können. Bei der nun folgenden Wahl des Bundesausschusses wurden die Herren Rechtsanwalt Obuch, Vorsitzender, Stadtrath Polski, stellvertr. Vorsitzender, Kaufmann Kysew, Schriftführer, und Kaufmann Gericke, Rendant, sämmtlich in Graudenz, wieder- bezw. neugewählt. Dem Vorsitzenden und Rendanten wurde durch Erheben von den Plätzen für ihre opferwillige Mühewaltung gedankt.

Von früh an wurde das Schießen auf den Schießständen fortgesetzt. Mittags fand Konzert statt und um 1 Uhr vereinigten sich die Schützen zum gemeinsamen Mittagessen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juli 1899.

— (Personalien bei der Bauverwaltung.) Der Wasserbauinspektor Baurath Stolze aus Tilsit ist zum Regierungs- und Baurath ernannt und der Regierung in Erfurt überwiesen. Der Wasserbauinspektor Graevell ist von Geestemünde nach Posen versetzt. Dem Wasserbauinspektor Kersjes in Tilsit ist die ständige Wasserbau-Inspektorstelle daselbst verliehen worden. — Die Regierungsbaumeister Tode in Thorn (Richtigstellung) und Sandmann in Breslau sind zu Wasserbauinspektoren ernannt worden.

— (Einen Distanzritt) unternahm am Sonnabend der Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule Bartenstein (vor einigen Jahren hierselbst in Garnison) von Bartenstein nach Thorn. Derselbe legte die 280 Kilometer lange Strecke in 3½ Tagen zurück. Reiter und Pferd befanden sich bei ihrem Eintreffen hierselbst in vorzüglicher Kondition.

— (Monstre-Feuerwerk.) Neben Konzert an den Tagen des Schützenfestes findet heute, Montag, Abend in „Tivoli" ein großes Feuerwerk statt, das der renommirte Kunstfeuerwerker Schwiegerling aus Breslau abbrennen wird. Die Feuerwerke des Herrn Sch. erfreuen sich seitens der Zeitungen einer sehr günstigen Beurtheilung, sodaß auch das hiesige Publikum mit seinen Darbietungen, die an Pracht und Umfang alle derartigen Veranstaltungen übertreffen sollen, gewiß zufriedengestellt werden dürfte.

— (Wegen Desertion) wird der Unteroffizier und Bataillonsschreiber Marks vom Infanterie-Regiment Nr. 61 verfolgt. M. hatte kurz vor Ostern nachts in der Breitenstraße einige Studenten angerempelt und einem derselben einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Als sein Name festgestellt werden sollte, entfloh er und hieb dann in der Mauerstraße aus dem Hinterhalt mit dem Säbel auf einen seiner Verfolger ein. Das Gouvernementsgericht verurtheilte den Marks zur Degradation und zwei Jahren Gefängniß. Nach der Sitzung des Militärgerichts verschwand M. unter Mitnahme von 1500 Mark aus den ihm zugänglichen Kassen.

— (Die elektrische Straßenbahn) hatte am gestrigen ersten Schützenfesttage einen enormen Verkehr zu bewältigen. Nicht weniger als 12 300 Personen wurden auf der Straßenbahn, die durchgängig drei Wagen eingestellt hatte, befördert. Eine derartige Volksmenge, wie sie gestern in der Ziegelei auf beiden Festplätzen wogte, hat seit Menschengedenken noch keine Festlichkeit in Thorn aufzuweisen gehabt.

— (Baunfall.) Auf einem Neubau in der Araberstraße verunglückte heute Vormittag ein Maurergeselle. Er fiel aus der Höhe des dritten Stockwerkes vom Gerüst nach innen herab. Durch Aufschlagen des Körpers auf einen Mauervorsprung im zweiten Stockwerk wurde der Sturz so gemildert, daß der Verunglückte nicht bedenklich verletzt ist. Die Ueberführung desselben nach dem Krankenhause war aber nothwendig.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Pince-nez mit Goldeinfassung im Schützenhause. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,88 Meter über 0. Windrichtung NW. Angekommen sind der Kapitän Greiser, Dampfer „Warschau" mit zwei Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; die Schiffer M. Sommerfeldt, Kahn mit 1250 Ztr., A. Drapiewski, Kahn mit 1400 Ztr., beide Kähne mit Kleie, von Warschau nach Thorn; V. Ruzicki, Galler mit 18 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn; P. Schulz, Kahn mit 2400 Ztr., Jul. Meck, Kahn mit 1800 Ztr., beide Kähne mit diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; V. Brzesicki, P. Kaszanowski, beide Kähne mit Faschinen, von Nieszawa nach Gurske. Abgefahren ist der Kapitän Ziolkowski, Dampfer „Danzig" mit zwei russischen Dampfbaggern im Schlepptau, von Thorn nach Warschau. — H. Eidem, 5 Traften, Warschowski 2 Traften, Bärwald, 2 Traften, Lerner, 1 Traft, sämmtliche mit Rundhölzern, von Rußland nach Schulitz; Lerner, 6 Traften Rundhölzer, von Rußland nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel gestern 1,96 Meter, heute 1,90 Meter.

Mannigfaltiges.

(Kohlenoxydgas-Vergiftung.) In dem Dorfe Schmolz bei Breslau wurde am Freitag Vormittag der Bahnarbeiter Becker nebst seiner Frau, seiner Mutter und seinem vierjährigen Kinde todt in seiner Wohnung aufgefunden. Wahrscheinlich sind alle vier Personen durch Ausströmen von Kohlenoxydgas erstickt.

(Panik auf der Bühne.) Anläßlich der Première eines französischen Stückes im hiesigen Sommertheater scheute ein bei der Vorstellung verwendetes Pferd und verletzte mehrere Schauspieler. Bei der hierauf entstandenen Panik fingen die Kleider einer Ballettänzerin Feuer, wodurch diese und ihr Vater schwere Brandwunden erlitten.

(Ertrunken.) Beim Baden in der Havel unweit Milow ertranken am vorigen Freitag zwei dort zum Besuch weilende Töchter des Lehrers Kahle aus Brandenburg, die sich bemühten, eine dem Versinken nahe Gefährtin zu retten. Letztere wurde durch Schiffer gerettet.

(Der Frauenmörder Becker zum Tode verurtheilt.) Der Prozeß gegen den deutschen Wurstfabrikanten Anton Becker in Chikago, welcher, wie berichtet, seine Frau ermordete und die Leiche zerkochte und den Hunden vorwarf, hat nun, nachdem auch die letzten Einwände beseitigt wurden, einen ungewöhnlich schnellen Verlauf genommen. Der Beweis der That war leicht zu führen, und der Angeklagte beschränkte seine Vertheidigung auf die Erzählung der erfundenen Geschichte, daß der Vater des Mädchens, mit der er eine Liebschaft unterhielt, der Mörder gewesen sei, er selbst aber, von diesem mit dem Tode bedroht, nur geholfen habe, die Leiche zu verbrennen. Diese plumpe Lüge machte nicht den geringsten Eindruck auf die Jury, welche Becker ohne lange Berathung des Mordes für schuldig erklärte, worauf der Richter das Todesurtheil aussprach.

(Vatermord.) In Ratingen gerieth, wie man aus Köln telegraphirt, ein 20jähriger Bursche mit seinem Vater in Wortwechsel. Der Sohn ergriff eine Mistgabel und rannte dieselbe dem Vater in den Leib. Der betagte Mann stürzte sofort todt nieder. Der Vatermörder ist flüchtig.

(Eine Typhusepidemie) ist nach dem „Dresdener Anzeiger" in Löbtau ausgebrochen, der bereits mehrere Personen zum Opfer gefallen sind. Ueber 40 Personen liegen krank darnieder. Die Behörden haben Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das weitere Umsichgreifen der Epidemie zu verhindern.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 24. Juli. Gestern Abend 10½ Uhr ging über die Stadt ein schweres Gewitter, verbunden mit starkem Wolkenbruch und Sturm, nieder.

Berlin, 24. Juli. Das gestern durch einen Blitzschlag verursachte Unglück in Charlottenburg geschah bei dem Schauturnen des polnischen Turnvereins „Sokol". Der Blitz schlug in eine Fahnenstange ein und traf 11 nahestehende Personen. Wie nunmehr festgestellt, wurden ein Mann und eine Frau sofort getödtet. Drei Personen mußten in das Krankenhaus aufgenommen werden, aus dem sie aber bald wieder entlassen werden konnten.

Berlin, 24. Juli. Der Polizeibericht vom Sonnabend zu Sonntag meldet 3 Selbstmorde durch Vergiften und 3 Selbstmordversuche.

Dresden, 23. Juli. In Löbtau kamen weitere 50 Typhuserkrankungen vor. Die Zahl der bisher überhaupt Erkrankten beträgt mehr als 100.

Osnabrück, 23. Juli. Der westliche Theil der Provinz Hannover wurde heute durch ein verheerendes Unwetter, wie es in solcher Stärke seit Jahren nicht vorgekommen, heimgesucht. Es gingen überaus heftige Gewitter nieder; an vielen Stellen hat der Blitz gezündet.

Wien, 23. Juli. Hiesige Blätter melden aus Aussee, daß in Alt-Aussee nach dem 9. August eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski stattfinden werde.

Pest, 23. Juli. Dem „Pester Lloyd" wird aus Belgrad gemeldet, daß Oberst Nicolics eingestanden habe, Knecsevic zur Ermordung des Königs Milan gedungen zu haben. Ebenso seien der frühere Minister Tauschovanic und der Kreispräfekt Angjelic der Urheberschaft des Attentats überführt.

Paris, 23. Juli. „Siècle" und „Eclair" erklären das Telegramm des Kaisers von Rußland an den Prinzen Louis Napoleon für apokryph.

Bozen, 23. Juli. Ein Maurermeister namens Fassa stürzte von der Seiseralpe in eine Tiefe von 300 Metern hinab, wurde aber noch lebend aufgefunden.

Sofia, 24. Juli. Fürst Ferdinand ist heute früh nach Wien abgereist. Er hat den Ministerrath mit der Führung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit betraut.

Pola, 23. Juli. Im Canade di Curzola fand bei der Insel Torcola auf dem Torpedoboot „Adler" gestern eine Kesselexplosion statt, bei welcher ein Linienschiffsfähnrich und vier Mann der Besatzung getödtet, zwei Mann verwundet wurden. Vermuthlich ist die Explosion durch Reißen der Kesselhülle verursacht worden. Der Kessel wurde über Bord geschleudert, der Schiffskörper schwer beschädigt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Juli	22. Juli
Tend. Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—05
Warschau 8 Tage	—	215—80
Oesterreichische Banknoten . .	169—80	169—85
Preußische Konsols 3 % . .	90—20	90—10
Preußische Konsols 3½ % .	100—10	100—10
Preußische Konsols 3½ % .	100—10	100—
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—10	90—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—10	100—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—50	86—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—	96—80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97—20	97—20
4% . .	101—90	101—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100—
Türk. 1% Anleihe C . . .	—	—
Italienische Rente 4% . . .	93—80	93—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	89—60	89—50
Diskon. Kommandit-Antheile	197—	196—80
Harpener Bergw.-Aktien . .	200—30	201—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—10	127—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	76½	76—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	43—	42—90

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3⅜ pCt. Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 24. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 43,00 Mk. Umsatz 15 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 24. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr 15 000 Liter, — gek. 15 000 Liter. Tendenz fest. Loko 42,60 Mk. Gd., Juli 42,00 Mk. Gd. August 42,00 Mk. Gd., September 42,00 Mk. Gd.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 22. Juli 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697 Gr. 136 Mk., transito grobkörnig 702 bis 723 Gr. 101—102 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 98 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180—200 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½ Mk., Roggen- 4,40—4,50 Mk.

Hamburg, 22. Juli. Rüböl ruhig, loko 48½. — Kaffee ruhig, Umsatz 15 000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,80. — Wetter: Prachtvoll.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt **einer Tochter** zeigen an

Thorn den 23. Juli 1899.

Max Mallon und Frau
Luise geb. **Gerbis.**

Die glückliche Geburt eines **gesunden Mädchens** zeigen hocherfreut an

Mocker den 22. Juli 1899.

Lehrer **Oszwaldowski** u. Frau, geb. Witkowski.

Am 23. d. Mts. früh 2 Uhr verschied nach längerem Leiden am Gehirnschlage mein inniggeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Altsitzer

Christian Leichnitz

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Schillno den 24. Juli 1899

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen Denen, die beim Dahinscheiden meiner lieben Frau und Mutter ihre Theilnahme uns erwiesen, und namentlich für die so vielen Kranzspenden und den erhebenden Gesang der Thorner Liedertafel, sowie dem hochverehrten Herrn Pfarrer **Gulgowski** für die uns so tröstenden Worte am Grabe sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Thorn, 24. Juli 1899.

A. Gdanietz und Tochter.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindebeschluß vom $\frac{16.\ 3.}{7.\ 4.}$ 1899 unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte Fluchtlinienplan bezüglich der Ecke Elisabethstraße und Gerberstraße (Grundstücke von Koelichen und Blasejewski) wird als förmlich festgesetzt gemäß § 8 des Straßen- und Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch bekannt gemacht und im Stadtbauamt bis Ende August d. Js. zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Thorn den 20. Juli 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit stehen auf dem Platz am Schankhaus II **5 herrenlose Rollwagen,** dieselben werden meistbietend verkauft werden, falls sich der Eigenthümer nicht binnen 3 Tagen melden sollte.

Thorn den 22. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die betreffs der Viehmärkte in **Thorn** diesseits am 27. April d. Js. festgesetzten Beschränkungen finden mit Ablauf des Monats Juli ihr Ende.

Vom 3. August d. Js. ab werden hier die Viehmärkte wieder in **gewöhnlicher Weise abgehalten.**

Thorn den 22. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 25. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen kgl. Landgericht

34 Corsetts, 144 Damen- und Kinderhüte, 24 paar Glacéehandschuhe, eine Partie Straußenfedern, Seidenbänder u. Sammet, 1 Weinservice, 1 Billard

zwangsweise, sowie

1 Nußbaum-Sophatisch, 1 Trumeaux, 6 Wiener Stühle, 1 Plüschsopha, 1 Waschtisch, 3 Stühle

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonstige Sicherheit **sucht,** verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**

Allgemeine Verkehrs-Anstalt,
(G. m. b. H.)
Berlin S. W., Zimmerstr. 87.

Ordentliche Aufwärterin
kann sich melden. Gerberstr. 29, I.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Laufende Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungsort	Geldbetrag ℳ	₰	Ort und Zeit der Einlieferung
1	Post-	Nr. 169	Berlin	3	—	Danzig 5. 11. 98.
2	anweisung	Amtsgericht	Neidenburg	1	20	Elbing 24. 11. 98.
3	„	Frl. Marie Brpel	Wien	20	—	Danzig 3. 4. 99.
4	„	Weidemann Fleischermeister	Zoppot	2	—	Danzig 27. 3. 99.
5	„	Wischnewski Arb.	Rutzau	30	—	Danzig 5. 4. 99.
6	„	Nr. 858	Graudenz	3	60	Gollub 25. 11. 99.
7	„	Vollkart, Leutnant	Stutthof bei Kl.-Czyste	2	—	Culm 18. 3. 99.
8	„	Nr. 554	Altona	2	85	Thorn 31. 12. 98.
9	„	Nr. 9266	Graudenz	—	5	Graudenz 11. 1. 99.
10	„	Nr. 4912	Berlin	58	40	Graudenz 17. 1. 99.
11	„	Nr. 199	„	2	—	Culm 2. 1. 99.
12	„	Maunöl Musiker	Labiau	2	—	Rehden (W.) 28. 4. 99.
13	Einschreib-	Osk. Schwarzkopf	Danzig	—	—	Danzig 13. 3. 99.
14	brief	Th. Schröder	Lübeck	—	—	Danzig 23. 3. 99.
15	„	Kriczmer	Dessau	—	—	Langfuhr 4. 4. 99.
16	„	W. Hannemann	Onega	—	—	Danzig 10. 4. 99.
17	„	Schocka'sche Ehel.	Danzig	—	—	Neufahrwasser 14. 4. 99.
18	„	Fr. M. v. Mingen	Wiborg	—	—	Zoppot 16. 9. 89.
19	„	Thom Fleischerm.	Strasburg W.	—	—	Thorn 11. 3. 99.
20	„	D. Balzer Besitzer	Kanitzken	—	—	Marienwerder 19. 4. 99.
21	Packet	Finkel	Marienwerder	—	—	Dirschau 1. 2. 99.
22	„	Gefängnißaufseher	Fielene	—	—	Danzig 26. 4. 99.
23	„	Frau M. Krolitzka	Czayina bei Krakau	—	—	Thorn 12. 9. 98.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, 14. Juli 1899.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.:
Kischke.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1899 sind: 5 Diebstähle, 1 Hausfriedensbruch, 1 Zechprellerei, 1 Fundunterschlagung, 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner: in 47 Fällen liederliche Dirnen, in 12 Fällen Obdachlose, in 4 Fällen Bettler, in in 18 Fällen Trunkene, in 16 Fällen Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

1887 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden, angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 leeres Portemonnaie, 1 Portemonnaie mit 6 Mk., 2 Portemonnais mit kleinen Geldbeträge, 10-Pfennig in einem Bahnbriefpostkasten und 50 Pfennig baar, eine silberne Herrenuhr mit einem Stück der Kette, Dividendenschein der Sächsischen Rückversicherungs-Gesellschaft für 1898, verschiedene Schlüssel, ein Schlips, ein Gebetbuch, 1 Körbchen mit Inhalt und 2 Chemisetts, 1 gelbmetallene Haltenadel, eine Holzkette, ein Kompaß, Scheide von einem Seitengewehr, 1 Taschentuch, 1 Photographie, ein grauer Kinderumhang, eine schwarze Ledertasche, eine Trommel, zwei Regenschirme, ein Sonnenschirm. In Aufbewahrung der Finder: 2 silberne Taschenuhren, eine Schaardeichsel, ein Spaten, zwei Handsägen, ein Regenschirm, ein Handkahn mit Anker.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Eingefunden haben sich: eine Hündin, ein brauner Hund, zwei Jagdhunde, ein gelbes Huhn, ein schwarzes Hühnchen.

Thorn den 22. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dem Ansiedelungsgute Rynsk mit dem Vorwerke Franula und Roßgarten, Kreis Briesen, mit einer Gesammtfläche von 1177,11,46 ha soll vom 15. August 1899 bis 30. Juli 1905 meistbietend verpachtet werden. Termin wird hiermit für

Dienstag den 1. August 1899
mittags 12 Uhr

im **Hotel Lindenheim** in **Briesen** angesetzt.

Gleichzeitig wird die Jagd der Vorwerke Ludowitz, Mariankein und Janowo mit einem Flächeninhalt von zirka 560 ha ebenfalls meistbietend verpachtet werden.

Die fiskal. Gutsverwaltung Rynsk.

Heirathe 1900!

Vermögender, junger Fabrikbesitzer wünscht sich mit einer evangelischen, jungen Dame mit einem Vermögen von 100 Mille Mark zu verheirathen und bittet **nur ernst** gemeinte, **nicht** anonyme Briefe mit Photographie an die Adresse **„Glückauf 1900"** postlagernd nach Ottlotschin zu senden.

Strengste Diskretion wird zugesichert, sowie Brief und Bild nach Kenntnißnahme zurückgesandt. Jede Vermittelung strengstens verbeten.

Eine Kinderfrau
gesucht Culmerstraße 28, parterre.

Bekanntmachung.

Am 1. und 2. August wird von Infanterie-Truppentheilen und in der Zeit vom 5. bis 26. August mit Ausnahme der Sonntage von der Artillerie auf dem hiesigen Schießplatz täglich scharf geschossen.

Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr nachm.

Das Betreten des Schießplatzes während des Schießens ist verboten, und werden die über denselben führenden Wege gesperrt.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) weithin sichtbare Signalkörbe, sowie an der Lagerwache des Schießplatzes die schwarz-weiße Flagge hochgezogen; die auf den Beobachtungsthürmen und Sicherheitsständen angebrachten Flaggen rc. sind für das Betreten des Schießplatzes nicht maßgebend.

„Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse — Granaten und Schrapnels mit oder ohne Zünder — dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden.

Das Zertrümmern der Blindgänger u. s. w. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung veranlaßt.

Das Suchen von Sprengstücken auf dem Schießplatz ist verboten. Auf den Wegen gefundene Sprengstücke müssen im Park der Schießplatz-Verwaltung abgegeben werden. Hierfür wird ein Findergeld gezahlt.

Alle auf dem Schießplatz einschl. sämmtlicher Wege liegenden Zünder rc. stehen unter dem Schutz des Gesetzes v. 3. 7. 93, Reichs-Gesetz-Blatt S. 205."

Thorn den 22. Juli 1899.

Kgl. Schießplatzverwaltung.

Wäsche-Artikel.

Stettiner Kern- . . .	Seifen	Pfd. 0,28.
Oehmig Weidlich's Kern-		„ 0,30.
Harte Oranienburger Kern-		„ 0,22.
Harte weiße Seife . .		„ 0,20.
Eschweger II		„ 0,15.
Aromatische Haushalt-		„ 0,40.
Salmiak - Terpentin-Schmier-		„ 0,20.
Grüne Schmier-Seife .		„ 0,16.

Entnahmen von 5 Pfund 2 Pfg. billiger.

Dr. Tompsons Seifenpulver	Pfd. 0,17.
Lessive Phenixpulver . .	„ 0,25.
Henkels Bleichsoda . .	„ 0,10.
Reisstärke	„ 0,28.
Hoffmanns Silberglanzstärke	„ 0,12.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Geübte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause.
Bäckerstraße Nr. 13, 2 Treppen.

Viktoria-Garten.

In der neu errichteten Sommer-Bühne im Garten.

Täglich:

Théâtre variété.

Reichhaltiges Programm.

Attraktionen ersten Ranges.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz **75** Pfg. — 1. Platz **50** Pfg. — 2. Platz **30** Pfg.

Billets sind vorher für den reservirten und 1. Platz im Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße, zu haben.

Die Direktion: **A. Standarski,**
Artistischer Leiter: **Gg. Hering,** Breslau.

Zur Aufklärung.

Herr Herrmann Schulz macht in **Nr. 169** dieser Ztg. in seiner Annonce „Geschäftseröffnung" u. a. die Anzeige, daß er die „Culmbacher Bierhalle" hierselbst **käuflich erworben habe.**

Letzteres trifft nicht zu und ist angethan, meine bisherige Kundschaft irre zu leiten.

Mein hierorts seit 22 Jahren nur allein existirendes, von mir während dieser Zeit geleitetes Restaurationsgeschäft und Bier-Probierstube **„Culmbacher Bierhalle"** hat Schulz **nicht käuflich erworben,** sondern nur das Privatgrundstück, in welchem ich bisher mein Geschäft betrieben habe.

Mein Geschäft „Culmbacher Bierhalle" habe ich nach dem Grundstücke **Culmerstraße Nr. 11,** meinem bisherigen Geschäftslokale gegenüber, verlegt und werde ich dasselbe nach Ausführung baulicher Veränderungen der Räumlichkeiten eröffnen, und einem geehrten Publikum, meinen lieben Gästen und Gönnern diesbezügliche Anzeige machen.

Rudolf Bonin.

Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne,
Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Essenz (Original-marke.)
ist erhältlich bei: **Ed. Raschkowski.**

Max Winkler & Co., Leobschütz,

fabriziren als Spezialität

seidene Annanas-Tücher.

Lieferung nur an Wiederverkäufer auf Aufgabe von Referenzen.

Zitronen-
Mandeln-
Apfelsinen-
Annanas-
Vanille-
Himmbeer-
Erdbeer-
Pudding

in Päckchen zu 10 Pfennig für 6 Personen ausreichend.

Biscuit, Kritsch,

gefüllte **Waffeln** zu Eis Pfd.	2,40,
vanillirte **Rokoko** Pfund	1,20,
Albert Pfund	0,80,
Krone Pfund	0,50,
Deutsch. Volks-Mischung P.	0,40,

Crystall-Würfel-Zucker, Farin und Brot-Zucker } zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Giftfreie **Rattenkuchen „Delicia"** von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten und Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädl. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. in der **Königl. privil. Rathsapotheke** und bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Frischen Schleuderhonig
hat zu verkaufen
Lehrer **Gramsch,**
Neu-Weißhof bei Thorn.

Tüchtiger zuverlässiger

Fabrik-Vorarbeiter

mit Fachkenntnissen, der gleichzeitig die Pfannenarbeiten selbstständig leiten kann, findet bei hohem Lohne sofort in uns. Dachpappenfabrik sofort Stellung.

Gebr. Pichert, G. m. b. H., **Culmsee.**

Zim. f. einz. Pers. z. verm. Bäckerstr. 3.

---

2 kl. Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

Unsere Butter
kostet jetzt **1,10 Mark.**
Molkerei Grembotschin,
e. G.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
und **ein vierrädr. Kinderstuhl** zu verk. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Jede Krankheit,

auch meist noch in den hartnäckigsten Fällen, ist heilbar durch das Naturheilverfahren, weil dadurch die dem Körper innewohnende Heilkraft unterstützt wird. Bei genauer Krankheitsbeschreibung auch brieflich. In meiner **galvano-magnetischen Heilstation** finden Kranke jederzeit Aufnahme und bei milder, wohlthuender Behandlung schnelle und sichere Heilung, besonders **Weichselzopf,** wenn auch noch so schlimm, **heile unter Garantie** sicher und dauernd.

Reinhard Bohn,
prakt. Vertr. d. Natur-Heilkunde,
Schlawe i. Pomm.

Hygienische
Schutzmittel.
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin 61.
Bellealliancestrass 73.

Blumentöpfe
verkauft billigst um damit zu räumen.
L. Müller, Brückenstraße 24.

Ein sauberes Aufwartemädchen wird von sofort gesucht.
Strobandstr. 7, parterre.

Veteranen-Gruppe Verband Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Leichnitz** in Schillno, welche am 26. d. Mts. nachm. 3 Uhr dort vom Trauerhause aus stattfindet, wird hiermit der Verein eingeladen.

Der Vorstand.

Verreist

vom 23. Juli bis 1. August.
Zahnarzt von Janowski.

Als Modistin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
J. Jeschke,
Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße

Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.



Gesundheits-Kinderwagen!
Erfolg der Neuzeit! empfiehlt in kolossaler Auswahl und zu auffallend niedrigen Preisen schon v 8 M. an bei frachtfr. Lieferung.
J. F. MEYER, Bromberg N
Grösstes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands.
Illustr. Preisliste gratis u. franko.

---

1 Zimmerpolier
für Rammarbeiten,
1 Zimmerpolier
mit 6 Gesellen, für Verband,
1 Maurerpolier
mit 10 Gesellen
auf Akkordarbeit bei Eisenbahn-Brückenbauten von sofort gesucht.
Maurermeister **Hinz-Thorn,**
Coppernikusstr. 7.

Malergehilfen, Anstreicher
und
Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestr. Nr. 9.

Anstreicher
stellt ein
A. Zielinski, Malermstr.,
Brombergerstraße 86.

Maurer und Arbeiter
werden noch eingestellt vom
Baugeschäft Mehrlein.

Für mein Wäsche-Ausstattungsgeschäft suche per sofort oder später
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause.
Hedwig Strellnauer,
Thorn.

Ein Laufbursche
sofort gesucht. Gehalt 18 Mark.
M. Suchowolski.

Ein tüchtiger Laufbursche
kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Pferdestall u Remise z. v. Gerstenstr. 13.

Lose

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark; sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Sptbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 172 der „Thorner Presse“

Dienstag den 25. Juli 1899.

Unsere See-Interessen.

Die Fortschritte unseres Seehandels seit 25, namentlich seit 10 Jahren sind so gewaltig, unsere weltwirthschaftliche Bedeutung ist rasch so groß geworden, daß Deutschland von seinen Nebenbuhlern auf alles gefaßt sein muß. Man gebe sich darüber keiner Täuschung hin, daß die Engländer, wenn sie es nur irgend wagen können, bei erster Gelegenheit unserem Uebersee-Handel und unserer Export-Industrie den Todesstoß zu geben suchen werden. Die Reibungen mit Transvaal haben es handgreiflich gemacht, wessen wir uns von England zu versehen haben. Vergegenwärtigen wir uns, was für uns auf dem Spiele steht.

Im Jahre 1896 ist zum ersten Male während dieses Jahrhunderts die deutsche Flagge im Hamburger Hafen dem Tonnen-Gehalt nach der englischen überlegen gewesen. Der ganze Spezialhandel (ohne Durchfuhr) betrug mit England nur noch 1362 Millionen Mark gegen 2400 mit den überseeischen Ländern; mit den Vereinigten Staaten allein betrug der Verkehr nahe an 1000 Millionen Mark. Aus dem äußerst umfangreichen und gewinnbringenden Zwischenhandel, welchen England früher über See für uns führte, ist es fast verdrängt. Seit 1873 ist unser Verkehr mit England an Tonnenzahl nur um 88, im letzten Jahrzehnt um 35 pCt. gestiegen, dagegen nach Schweden um 97, Oesterreich-Ungarn um 341, Nordamerika um 128, nach Mexiko, Mittel- und Südamerika um 317, nach Ostindien und Ostasien um 488, nach Australien um 475, nach Kapland um 270, nach der Levante um 2261 pCt. gewachsen. Kolonien hatten wir vordem nicht. Unsere Hochsee-Fischerei in der Nordsee, die früher den Engländern überlassen war, ist seit 1873 von 5100 auf 52 600 Tonnen gestiegen, also um mehr als das Zehnfache. Die Tonnenzahl des überseeischen Handelsverkehrs hat sich in Hamburg allein seit 25 Jahren verdreifacht, im Geldwerthe verdoppelt.

Die hamburgisch-amerikanische Dampferlinie und der norddeutsche Lloyd sind die größten Rhedereien der Welt geworden. Das Kapital der überseeischen Dampfschifffahrts-Aktiengesellschaften Hamburgs ist auf beinahe 900 Millionen Mark gewachsen. Die Zahl unserer Dampfer hat sich in derselben Zeit mehr als versechsfacht, ihr Tonnen-Gehalt mehr als verzehnfacht. Daneben haben wir angefangen, uns bedeutend an Plantagenbau zu betheiligen: deutsche Häuser sollen gegen 20 Millionen Mark in Kaffee-Plantagen Venezuelas gesteckt haben, sehr viel liegt in solchen auch in Honduras, in Guatemala und in den deutschen Kolonien. Auf unseren Werften werde fremden Kriegsschiffe gebaut. Ueberall in der Welt weht jetzt unsere Konsularflagge.

Und Deutschland ist das einzige Land, welches einen so riesigen Handelsaufschwung genommen hat; in derselben Zeit, wo der deutsche Gesammthandel um 1100 Millionen Mark zunahm, sind nicht blos der russische und der französische, sondern auch der englische Handel stehen geblieben oder zurückgegangen. Der Verruf unserer Waaren durch das Bekenntniß zum made in Germany hat nicht unserer, sondern der englischen Industrie ins Fleisch geschnitten. Es ist kein Zweifel, zu glühender Eifersucht hat England reichen Anlaß erhalten.

Milliarden stehen also auf dem Spiele. Für alle deutschen Landestheile ist eine Lebensfrage, daß unser Außenhandel nicht vernichtet werde. Die Export-Industrie hat mittelbar und unmittelbar überall überseeische Interessen geschaffen. Die tropischen und halbtropischen Genußmittel, an welche wir uns gewöhnt haben, müssen fast ganz mit Erzeugnissen unserer Industrie bezahlt werden. Selbst unsere Landwirthschaft ist zu einem Sechstel an der Gesammt-Ausfuhr betheiligt. In aller Interesse liegt es daher, das Mittel zu schaffen, das jene gewaltigen Interessen wirksam zu schützen vermag: eine starke Kriegsflotte!

Provinzialnachrichten.

8 Hohenkirch, 24. Juli. (Blaukreuz-Sache.) Der Vortrag, den der Vorsitzende des Thorner Enthaltsamkeitsvereins Herr Streich gestern um 3 Uhr nachmittags hier in einem Zimmer der vierklassigen Schule über die Blaukreuz-Sache hielt, erfreute sich einer so großen Betheiligung, daß nicht allein das Lokal überfüllt war, sondern ein großer Theil der Betheiligten draußen unter den Fenstern stehen mußte. Redner wies auf die Bedeutung der Blaukreuz-Arbeit, auf das Festhalten an der Landeskirche und besonders auch auf eine innere Bekehrung hin, ohne die niemand seine Verpflichtung dauernd halten könne, und schilderte dann mit fesselnden Worten das Unglück, den Fluch und das Verderben einer Familie, bei der ein Glied, besonders das Familienhaupt, diesem Laster fröhne, und dann wieder das Glück derjenigen Familien, deren Erhalter seiner Familie lebt. Der anderthalbstündige Vortrag, dem die Zuhörer, unter denen sich auch der Ortspfarrer Herr Wendland befand, mit der größten Spannung und sichtlichem Interesse lauschten, endete mit Gesang und Gebet.

Culm, 24. Juli. (Ertrunken.) Beim Freischwimmen im Althausener See ertrank am Sonnabend der Jäger Jahnke von der 1. Kompagnie des hiesigen Jäger-Bataillons infolge Herzschlages.

Marienwerder, 22. Juli. (Besitzwechsel.) Das Gut Czierspitz bei Mewe ist für den Preis von 400 000 Mark in den Besitz eines Herrn Werner aus Pommern übergegangen.

Marienburg, 22. Juli. (Personalien. Besitzwechsel.) Der Amtsrichter Schlagowski, aufsichtsführender Richter bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht, ist zum Amtsgerichtsrath ernannt. — Der Gutsbesitzer Georg Bielfeld hat sein in Bruppendorf belegenes 8 Hufen großes Grundstück für 216 000 Mk. an Herrn Tornier in Königsdorf verkauft, und wird der Käufer dasselbe in den nächsten Tagen übernehmen. Herr Bielfeld hat vor einer Reihe von Jahren dafür 213 000 Mk. gezahlt.

Rominten, 20. Juli. (Arbeiterwohnungen.) In den letzten Jahren sind fast sämmtliche Grundstücke der Ortschaft Rominten durch Kauf in den Besitz des Kaisers übergegangen. Auf Anordnung des Kaisers sind die ehemaligen ungenügenden Arbeiterwohnungen durch Neubauten wesentlich verbessert worden. Die in norwegischem Baustil aus Tannenholz errichteten und mit brauner Oelfarbe gestrichenen Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude geben dem Dorfe ein recht freundliches Ansehen. Auch jetzt wird ein großes Arbeiterhaus erbaut, in welchem neben der Wohnung für eine Diakonissin auch die Räume für eine Kleinkinder-Bewahranstalt und eine Arbeitsschule hergestellt werden sollen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. Juli 1790, vor 109 Jahren, starb zu Magdeburg der freisinnig-theologische Schriftsteller und große Philantrop Johann Bernhard Basedow. Sein „Elementarwerk“ fand den Beifall eines Kant, Mendelssohn und Lavater. Wenn Basedow infolge seines ungestümen Charakters auch oft hinter seinen menschenfreundlichen Zwecken zurückblieb, so verdankt ihm doch die Lehrerwelt lebhafte Anregungen, welche noch heute zum Segen der Jugend nachwirken. Er wurde am 11. September 1723 zu Hamburg geboren.

Thorn, 24. Juli 1899.

— (Personalien bei der Post.) Ernannt sind zu Postassistenten die Postgehilfen Mroz in Danzig, Augustinakowsky in Culmsee, Müller in Graudenz, Riedel in Thorn, Rohleder in Marienburg, Schwilsky in Neuenburg, Sücker in Danzig. Versetzt sind: die Postassistenten Radcke von Nakel nach Zempelburg, Barz von Leipzig nach Bütow, v. Karczewski von Marienwerder nach Elbing, Nassadowski von Sobbowitz nach Ottlotschin, Thiedig von Danzig nach Neuenburg.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Besitzer Friedrich Zudse aus Gr.-Bösendorf als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Gr.-Bösendorf bestätigt.

— (Zum Bahnprojekt Leibitsch-Thorn.) Die Handelskammer Thorn läßt im Einverständniß mit der Eisenbahnverwaltung die Vorarbeiten zu einer Eisenbahn von der Weiche in Katharinenflur nach Leibitsch durch Herrn Landmesser Böhmer ausführen.

— (Variété-Theater.) Die gestrige Eröffnungsvorstellung war, wenn man die gleichzeitige Abhaltung des Provinzialschützenfestes in Betracht zieht, recht lebhaft besucht. Trotz der abendlichen Kühle, die den Aufenthalt im Garten beinahe etwas ungemüthlich empfinden ließ, amüsirten sich die Zuschauer aufs beste. Dazu trugen in erster Linie die vorzüglichen Leistungen des Künstler-Ensembles bei. Besonders gefielen die Instrumentalisten Soeurs Fernando, deren virtuoses Können auf dem Xyliphon, am Glockenspiel u. s. w. wirklich staunenswerth ist. Weiter wäre hervorzuheben die Kostüm-Soubrette Frl. Else Rau; ihr schickes Auftreten und schelmische, muntere Vortragsweise eroberten ihr die Sympathien des Publikums. Auch der Jongleur Mstr. Alfero erzielte durch seine tüchtigen Produktionen, die mit Sicherheit und Eleganz ausgeführt wurden, viel Beifall. Im großen und ganzen kann man der Direktion das Zeugniß ausstellen, daß sie sich bemüht, thatsächlich gediegenes zu bieten, und daß ihr Programm ebenso geschmackvoll wie Dezent ist.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh- und Schweinebestande des Besitzers Kuczynski in Mlyniets ausgebrochen, infolgedessen über das Gehöft des K. die Sperre verhängt ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
22. Juli 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	166	140	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	153—155	138—144	—	130—138
Anklam	—	—	130	130
Danzig	160—162	138	126—129	132
Elbing	—	—	128—140	133
Thorn	150—158	132—138	118—120	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	140—157	127—137	121—140	124—131
Bromberg	158—160	139—140	125	125—131
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	157	146	—	145½
Stettin Stadt	155	144	—	130
Posen	158	137	126	129

25. Juli: Sonn.-Aufgang 4.10 Uhr.
Mond-Aufgang 8.51 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.01 Uhr.
Mond-Unterg. 7.45 Uhr.

Eine lustige Geschichte.

Erzählung von M. von Lettkow.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Sein Aeußeres, seine Haltung, die Auswahl seiner eleganten Kleidung machten Eindruck; man glaubte den Ober-Zeremonienmeister eines kleinen Hofstaates vor sich zu sehen.

Die hohe, geschmeidige Figur kam ihm dabei zu statten, während der etwas bleiche Teint, die scharfgeschnittenen Züge seines romanischen Typus, sowie die tiefliegenden schwarzen Augen ihm etwas sehr Interessantes gaben.

Indes hatte die Natur sich vergriffen, als sie in diese vornehme Hülle nichts von besonderem Geiste und Genie, noch hervorragenden Eigenschaften legte.

Josef Bonjour war ein Durchschnitts-Mensch, von denen zwölf auf ein Dutzend gehen — ein tüchtiger Geschäftsmann, der seinen Vortheil verstand, sich niemals auf allzu große Spekulationen einließ — aber ein eitler Mann, der sterblich in sich selbst verliebt war.

Eine der besten Eigenschaften Bonjours war die Liebe zu seiner einzigen Tochter Berline — eine der schlechtesten: das „Ober-Zollamt“ mit Wonne zu betrügen, d. h. Verbotenes einzuschmuggeln und zu zehnfach höheren Preisen wieder zu verkaufen.

Freilich war Bonjour an diesem Verbrechen nicht allein schuldig.

Vor mehr als fünfzig Jahren bestand neben verschiedenen anderen seltsamen Verboten auch ein solches, welches den Modewaaren-Händlern streng untersagte: französische, englische und holländische Stoffe zu führen.

Eine hochvermögende Obrigkeit war nämlich der Meinung, durch dies Gesetz den Patriotismus der damaligen Damenwelt zu heben und ihrer ausgesprochenen Fremdlandssucht zu steuern.

Jedermann kennt das Sprüchwort, daß verbotene Früchte am süßesten sind.

Dies Gesetz gegen die Einfuhr und den Verkauf ausländischer Waaren hatte naturgemäß zur Folge, daß die streng verbotenen Brüsseler Spitzen, die Lyoner Sammete und Jaqueconards, sowie die Pariser Seidenfoulards für die gesammte Frauenwelt der Residenzstadt das Ersehnteste, Erträumteste, das Begehrenswertheste waren.

Obwohl ich diese wahre Geschichte nur der Ueberlieferung nacherzählen kann, so werden doch unsere Großmütter von der Pracht der Schönheits-Hüllen jener Tage genügend erzählen können.

Jeder Modewaaren-Händler der damaligen Zeit — und Josef Bonjour als erster an der Spitze — befand sich in der schauerlichsten Qual.

Für ihn gab es zwei Untiefen, in denen er versinken konnte:

Hie: Einfuhr- und Verkaufsverbot, mit der ewigen Furcht vor der Kontrebande-Kommission“ — —

Hie: Foulards, Spitzen, Seide, Jaqueconard und Sammet begehrende Damenwelt, mit der Aussicht, die ganze Kundschaft zu verlieren und einem Konkurrenten zulaufen zu sehen.

Monsieur Bonjour wußte ganz gut, welch' ein Unrecht er beging; und ebenso war ihm bekannt, was seiner wartete, falls er erwischt wurde.

Lange tobte der Kampf in der Brust des in so arge Klemme gerathenen Prinzipals „Zum Rabenvater“ — sein loyales Unterthanen-Bewußtsein sträubte sich fürchterlich, den abschüssigen Pfad der Ungesetzlichkeit zu betreten, die innere Stimme des besseren Ichs erhob sich warnend bis zum Diskant — ja bis zum dreigestrichenen C.

Aber da kam die schöne Gräfin Adelaide von M . . . . und verlangte nach veilchenblauem Sammet und granatrothem Foulard — sie bot ihm eine riesige Summe, wenn er binnen acht bis zehn Tagen diese Roben zur Stelle schaffen könnte. —

Sie lächelte und flehte und versprach ihm goldene Berge — — und Josef Bonjour hätte nicht der galante und geschmeidige Weltmann sein müssen.

So fiel er in die Stricke der Versuchung und bot der schönen Dame seine Hilfe zur Erlangung der heißbegehrten Kostbarkeiten.

Die willig aufgezählten Dukaten verwirrten sein loyales Gefühl völlig.

— — — — Herr Bonjour, Prinzipal des „Rabenvaters“, war, trotz der frühen Morgenstunde, bereits völlig angekleidet. Er trug einen schwarzen Sammetrock mit blanken Knöpfen, eine gelbe Nankingweste und eine ebensolche, enganliegende Hose. Dazu seine Lackschuhe mit großen silbernen Schnallen — — so bot er das Bild eines „Mode-Gigerls“ der Jahre von 1840—1850.

Eben hielt Josef Bonjour einen Brief in der Hand — einen Brief, den ihm soeben die Frühpost gebracht, und der ihm ganz außerordentlich zu interessiren schien. Das sagten seine Mienen.

Gedankenvoll sah er zu einem Porträt empor, das die schöne Leonore Gradweiler, seine verstorbene Gattin, in Lebensgröße darstellte.

Der Tod hatte die lebensfrische, noch junge Frau mitten im kräftigsten Schaffen ins Schattenreich abgerufen. Der damals etwas bequeme Bonjour, den man viel häufiger in den Klubs, im Café oder auf Reisen, als in seinem Geschäfte antraf, sah sich gezwungen, ganz plötzlich all' jene Freuden aufzugeben. Es war ihm nicht leicht geworden.

Die eiserne Nothwendigkeit hatte endlich aus ihm das gemacht, was er eigentlich gleich von Anfang hätte sein sollen — den Chef des ererbten Mode- und Schnittwaaren-Geschäftes.

Seine Frau — obgleich sie manchmal ein wenig zu „rasch“ gegen ihn vorgegangen — seine Frau hatte Josef Bonjour nicht vergessen.

Auch jetzt hielt er in Gedanken Rücksprache mit ihr. Er sah auf dies schöne, blonde Weib mit den Formen einer Juno, und in die großen blauen Augen, und meinte, die Gestalt müsse ihm antworten.

„Schau' her, Lori“, — sagte er leise — „das wär' etwas für Dich! Bist ja die Mutter — ich muß Dich doch zuerst fragen.“

„Bonjour nahm den Brief wieder zur Hand und las:

„Mein alter, lieber Freund!

Das, was wir vor Jahren an Bord des „Imperial“ besprochen, hat nun Aussicht, zur That zu werden. Mein einziger Junge, der Georg, ist seit Jahr und Tag auf Reisen; soviel ich weiß, jetzt in Liverpool.

Vor einigen Wochen habe ich ihm meine Wünsche ans Herz gelegt und ihm angedeutet, daß ich es gern sehen würde, wenn er in Ihr Geschäft eintreten möchte.

Von den Hoffnungen, die wir sonst noch hegen, (ich denke, Sie sind einstweilen nicht anderer Meinung geworden? —) sprach ich mit ihm in keiner Silbe. Georg ist ein „bischen stramm“, ein dicker Hamburger Schädel; aber klug, aufrichtig und dabei guten Herzens. Aber — verheirathen läßt der sich 'mal nicht! Dies ad notam. Es müßte sich also von selbst machen.

Ein gemeinsamer Wiener Bekannter hat meiner Mutter und mir von dem „Ausbund von Schönheit“, Ihrer Zerline, erzählt.

Wenn das Mädel weniger schön ist, wär's mir für meinen Jungen lieber. „Schöne Weiber reitet meistens der Teufel!“ Doch nichts für ungut!!

Dieser Tage wird der Georg nun wohl anlangen. Nehmen Sie ihn freundlich auf, alter Freund — und macht sich die Sache, dann kann ich mit Mutter ja wohl kommen, um „Amen“ zu sagen.

Mit kräftigem Handschlag
Ihr alter
Lars Helmsen.“

(Fortsetzung folgt.)



Ein Grundstück

in belebtester Geschäftsgegend, möglichst mit Hof, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **M. & C.** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

9450 Mark

Kindergeld zu 5 % ab 1. September zu vergeben. Anfragen befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Unentbehrlich
im Manöver.
Porös wasserdichte
Umhänge
mit
Kapuze
nach neuester Vorschrift liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, ca. 150 cm lang, offerirt à **20** Pf. per Schock. Lieferung: jedes Quantum sofort.
Leopold Kohn,
Sack- u. Planenfabrik, **Gleiwitz.**

Himbeeren

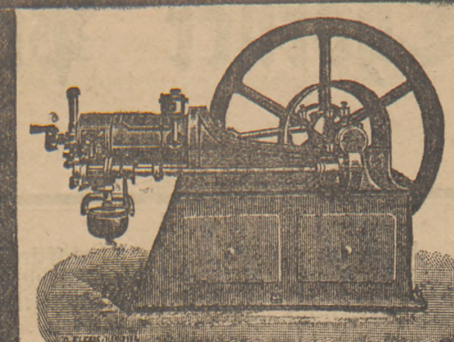
kauft jedes Quantum
Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik

Mast- und Freßpulver
für Schweine.
von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.**
Vortheile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtzunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pf. in **Raths-Apotheke in Thorn, Breitestraße.**

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste mediz. Seife:
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz, Anders & Co. und
J. M. Wendisch Nachf.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.



Die
beste und billigste
Betriebskraft
für das Kleingewerbe
sowie die
Landwirthschaft
ist
„Otto's neuer Motor"
für Leuchtgas-, Generatorgas-, Benzin-, Petroleum-, Acetylen-Betrieb.

Ueber 45000 Motoren mit mehr als 200000 Pferdekräften im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Filiale: Danzig.
Vertreter für Thorn:
Herren Born & Schütze, Mocker-Thorn.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons ☞ stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen.

Teppiche u. Portièren.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"
vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
Flügel ✱ Pianinos ✱ Harmoniums
☞ **unübertroffen in Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.** ☜

Der zum Concert gestellte Flügel hat mich sehr befriedigt.	Hans von Bülow.
Vorzüglichste Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik.	Eduard Grieg.
Hervorragend im Ton, ausgezeichnet genaue Spielart.	Adolf Henselt.
Der hervorrag. Eigenschaft. mir seit lange rühmlichst bekannt.	Franz Liszt.
Unübertrefflich und aussergewöhnlich.	P. Mascagni.
Ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen.	Anton Rubinstein.
Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich.	C. Saint-Sanës.
Ihr Flügel war bei Parsifal-Interpretation vorzüglich.	F. Mottl.

≡ *Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.* ≡

Ueber 29000 Instrumente gefertigt.

38 Ehren-Diplome und Medaillen.

Alleinvertretung: **Robert Bull, Danzig,** Brodbänkeng. 36.

Eingemachtes

verbindet man **schimmelfrei** mit **echtem** Pergament. Jeder Bogen **gestempelt.** à 10 Pfennig. Man kaufe nur Bogen mit Stempel. Ich garantire für die Güte jedes Bogen.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.
Der neue **Kursus** in **einfacher** und **doppelter Buchführung, kaufmännischen Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt
Dienstag den 1. August cr.
K. Marks, Albrechtstraße 4.

Mädch. f. d. g. Tag v. sof. ges. Meld. v. 2—4 nachm. Gerechtestr. 27, I.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss, Ingenieur, Praust b. Danzig.**

---

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestraße 30.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Kaufet Media-Socken!
außen Wolle, innen Leinen.
Von ersten Aerzten Deutschlands als **bestes Mittel** gegen
Schweißfüße und Wundlaufen
empfohlen. Größte Haltbarkeit garantirt und billiger als andere Strümpfe.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend
bei
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

☞ Katharinenstr. 1 ☜
(am Wilhelmsplatz)
ist die Wohnung im zweiten, oder auf Wunsch im ersten Stock, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hohen Zimmern, Entree und Zubehör, von sogleich oder ab 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. Dombrowski.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

☞ **Zwei gut möbl. Zimmer** ☜
mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

Möblirtes Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen Strobandstraße 20, I Tr.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen Gerechtestraße 30, part., r.

Möblirtes Zimmer, Kabinet und **Burschengelaß** zu vermiethen Tuchmacherstraße 11, 1 Treppe.

Großes möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen. Bachestraße 10, pt.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich,** Brückenstraße 11, bewohnte
III. Etage,
7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm.
Max Pünchera.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnungen,
8, 5, 4, 3 Zimmer, reichl. Zubehör, Burschengelaß, Pferdestall, Remise billig zu vermiethen. **Hofstraße 7.**

Wohnung,
III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermiethet 1. Oktober. Baderstr. 2.

Mellienstraße 89 sind Wohnungen von 2—6 Zimmern, reichlichem Zubehör, auf Wunsch ger. Pferdestall, Wagenremise, sof. o. 1. Oktbr. z. verm.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
zweite Etage
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10
mittelgroße Wohnungen
zu vermiethen. **Kusel.**

Die von Herrn Major v. Henning innegehabte
Wohnung
ist versetzungshalber sofort zu vermiethen. **A. Majewski,** Fischerstr. 55.

---

3 Zimmer, Küche, Entree, Zubehör, für 350 Mark zu verm. Bäckerstraße 13.

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Zweite Etage,
3 Zimmer, Preis 420 Mk.; eine Part.-Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör, Preis 450 Mark, zum 1. Oktober zu vermiethen. Gerberstraße 18.

Zwei Mittelwohnungen
sind zum 1. Oktober zu vermiethen Gerstenstraße 14, 1 Treppe.

Eine Wohnung,
4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Ernst Zude, Friedrichstr. 14.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

4- resp. 3-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Bäckerstraße 15 ist die 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Zum 1. Oktober wird
eine Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Zubehör, 300 bis 350 Mk. Miethe, gewünscht. Angebote unter **M. 7** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

Baderstraße 26
ist eine Parterre-Wohnung, 3 große Zimmer mit Kabinet und Nebenräumen, sehr zum Geschäft o. Komtoir geeignet, ferner die 2. Etage, 5 große Zimmer, eventl. auch getheilt, 2 und 3 große Zimmer, je mit Küche, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kamulla,** Junkerstr. 7.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen. Bäckerstraße Nr. 6.

Freundliche Wohnungen,
je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Bäckerstr. 3.
Daselbst 2 Zimmer, zum Bureau geeignet, zu vermiethen.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermiethen, Preis 265 Mk. **Ackermann,** Bäckerstraße 9.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.